Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 15. Juni 1858. Nr. 271.

Bekanntmachung,

betreffend die Verloosung Niederschlesisch-Märkischer Eisenbahn-Stamm-Aktien und Prioritäts-Obligationen.

Die von den Aktien und Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn statutenmäßig für das laufende Jahr zu tilgenden

705	Stamm-Aktien		à 100	Thlr.
143	Prioritäts-Obligationen	Ser. I.	à 100	Thlr.
284	dergl.	= II.	à 50	Thlr.
67	dergl.	= IV.	à 100	Thlr.

werden am 1. Juli d. J. Morgens 8 Uhr in unserem Sitzungszimmer, Oranienstraße Nr. 92, öffentlich verloost und demnächst bekannt gemacht werden.

Berlin, den 9. Juni 1858.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Gamet. Nobiling. Guenther.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 14. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 5 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 83¾. Prämien-Anleihe 114¾. Schles. Bank-Verein 80. Kommandit-Antheile 102. Köln-Minden 141½. Alte Freiburger 94½. Neue Freiburger 92. Oberschlesische Litt. A. 135½. Oberschlesische Litt. B. 126. Wilhelms-Bahn 47⅜. Rheinische Aktien 89½. Darmstädter 95¼. Dessauer Bank-Aktien 50½. Oesterr. Kredit-Aktien 113¾. Oesterr. National-Anleihe 81¼. Wien 2 Monate 96¾. Mecklenburger 47⅜. Neisse-Brieger 66. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 53¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 173¾. Oppeln-Tarnowitzer 61. — Spekulationspapiere animirt.

Berlin, 14. Juni. Roggen steigend. Juni-Juli 36¾, Juli-August 37½, September-Oktober 39¼. — Spiritus steigend. Juni-Juli 18¼, Juli-August 18⅝, August-September 19⅙, September-Oktober 19½. — Rüböl flau. Juni 15 5/12, September-Oktober 15½, Oktober-November —.

Telegraphische Nachrichten.

Venedig, 12. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna ist gestern Abend 9 Uhr in Codroipo eingetroffen und hat heute 9 Uhr Vormittags mittelst Extrazuges die Reise nach Vicenza fortgesetzt.

Mailand, 13. Juni. Am 10. d. M. wurde die Straße über das stilfser Joch für Fuhrwerke eröffnet.

Turin, 13. Juni. In der am Donnerstage stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der Cuneo-Eisenbahn-Gesellschaft wurde über die unlängst vorgefallenen Veruntreuungen Bericht erstattet. Dieselben belaufen sich auf 240,000 Lire.

Breslau, 14. Juni. [Zur Situation.] Die angeblichen Rüstungen Frankreichs, verbunden mit den mancherlei wunderlichen Sprüngen der dortigen Politik haben ein gewisses Gefühl der Beängstigung in alle politischen Kreise geworfen.

Der „Nord" behauptet zwar, daß alle diese alarmirenden Gerüchte von Oesterreich ausgestreut und lediglich tendenziöser Natur wären, um von dem gegen Frankreich und Rußland erweckten Mißtrauen Vortheil für die eigenen Pläne zu gewinnen, welche um so kecker auf ihr Ziel losjagen, je fester das wiener Kabinet innerlich davon überzeugt wäre, daß weder Frankreich noch Rußland den Krieg wollten. Indeß hat doch auch die englische Presse Feuer gefangen und die „Times" bringt einen die Beziehungen Frankreichs zu England betreffenden Artikel, welcher zu der von Herrn Disraeli im Unterhause abgegebenen Behauptung, „daß zwischen beiden Staaten das herzlichste und zutrauenvollste Einvernehmen bestehe", gar wunderlich absticht.

Kommt nun zu dieser noch die Erklärung des „Moniteur" hinzu, daß in Frankreich durchaus keine ungewöhnlichen Rüstungen gemacht würden, so könnte sich die Welt gewiß beruhigen, hätte sich nicht bei den jüngsten Interpellationen über die Nachtischrede des Herrn Disraeli gezeigt, daß dieser Phantasie begabte Staatsmann gut und schlecht Wetter macht, wie es augenblicklich ihm gerade paßt, und wäre der „Moniteur" ein so sicherer Zeuge der Wahrheit, daß sein Wort aller Welt imponiren könnte.

Möglich allerdings auch, daß man in England an eine nahe Gefahr nicht glaubt, daß man aber ein wenig Kriegsgeschrei braucht, um die Rüstungen, namentlich die Hafenbefestigungen, welche in England selbst vorgenommen werden, der öffentlichen Meinung als ein Bedürfniß erscheinen zu lassen.

Was die pariser Konferenz betrifft, so scheint es, daß die Frage wegen der Organisation der Donau-Fürstenthümer doch allmählig der Lösung entgegengeht, wenn man eine ziemlich vollständige Herstellung des Alten eine Lösung nennen will.

Preußen.

± **Berlin,** 13. Juni. Neben den Verhandlungen auf der, im vergangenen Herbste zu Stuttgart abgehaltenen Konferenz des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins wurde auch eine Verabredung getroffen, daß es jedem Vereins-Mitgliede gestattet sein solle, zur Beförderung von Depeschen auch die Eisenbahn-Telegraphenlinien zu benutzen. Es wurde jedoch festgesetzt, daß die Benutzung der Eisenbahn-Telegraphen-Drähte für die Beförderung von Privat-Depeschen eine innere Angelegenheit jedes Staates sein solle, und daß die Gebühren, welche die Eisenbahn-Verwaltungen für die Depeschen-Beförderung beziehen, nicht in die allgemeine Abrechnung zwischen den Regierungen des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins zu ziehen sei. Dagegen soll den Eisenbahn-Direktionen nur freistehen, von oder nach der nächsten Staats-Telegraphen-Station die Beförderung von Privat-Depeschen zu übernehmen. In Preußen ist jetzt von dieser Verabredung Gebrauch gemacht, jedoch ist es noch nicht gelungen, mit sämmtlichen Eisenbahn-Verwaltungen ein Abkommen zu treffen. Nur drei Eisenbahnen, die Niederschlesisch-Märkische, die Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter und die Köln-Crefelder befördern bis jetzt Privat-Depeschen. Die auf diesen zu besorgende Korrespondenz ist jedoch auf das Gebiet des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins beschränkt. Alle Depeschen müssen in deutscher Sprache abgefaßt sein. Depeschen von mehr als 50 Worten werden zur Beförderung mit den Eisenbahn-Telegraphen nicht angenommen. Die Vorrechte der Staats-Depeschen genießen nur die Depeschen, welche von dem Staats-Oberhaupte und den Regierungs-Organen Preußens ausgehen. Die auf den Eisenbahn-Betriebsdienst bezüglichen Depeschen gehen in der Beförderung allen andern Depeschen vor. Auf eine thunlichst richtige und schleunige Beförderung der Depeschen soll seitens der betreffenden Eisenbahn-Verwaltungen zwar gehalten werden, eine Gewährleistung dafür wird von denselben jedoch nicht übernommen, auch werden in Fällen des Verlustes, der Verstümmelung oder der Verspätung die gezahlten Gebühren nicht zurück erstattet. Die Bestellung der Depeschen, welche nicht am Stationsorte selbst bleiben, geschieht ausschließlich durch die Post in rekommandirten Briefen gegen ein Porto von 8 Sgr. Die Vorausbezahlung von Rückantworten ist für die Bahn-Telegraphenstrecken nicht zuläßig. In allen übrigen Punkten gelten für die Korrespondenz mit den eröffneten Bahnbetriebs-Telegraphen-Stationen die Bestimmungen des neuen Vereins-Reglements. Die Stationen, welche auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zur Annahme und Beförderung von Privat-Depeschen Autorisation erhalten haben, sind: Briesen, Bunzlau, Köpnik, Erkner, Fürstenberg, Fürstenwalde, Guben, Hainau, Halbau, Hansdorf, Jeßnitz, Lissa (bei Breslau), Maltsch, Neumarkt, Neuzelle, Nimkau, Penzig, Rauscha, Siegersdorf, Sommerfeld und Spittelndorf.

Berlin, 13. Juni. [Tages-Chronik.] Der General der Kavallerie, Graf von der Groeben, der sich seit Freitag in der Nähe Ihrer Majestäten im Schlosse Sanssouci befand, ist gestern Nachmittag 3 Uhr von dort hierher zurückgekehrt, und hat sich Abends mit seiner Familie nach Neudörfchen bei Marienwerder begeben.

— Der General-Lieutenant v. Willisen ist, nach der „Neuen Preußischen Zeitung", für die Zeit der Beurlaubung des Fürsten Radziwill mit Führung der Geschäfte des Kommandos 3. Armee-Korps beauftragt.

— Die von einem hiesigen Blatte gemachte Mittheilung, daß der Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, Oberst von Plonski, behufs Uebernahme des Kommandos hier bereits eingetroffen sei, ist insofern unbegründet, als der genannte Oberst schon fast seit 3 Jahren seinen Wohnsitz in Berlin hat. Oberst v. Plonski, bisher Inspekteur der Jäger und Schützen, so wie Kommandeur des Feldjäger-Korps, war allerdings vor Kurzem zum Kommandeur der 9. Infanterie-Brigade ernannt, hat aber dieses Kommando faktisch nicht angetreten, indem er fast unmittelbar nach dieser Ernennung mit dem Kommando der 4. Garde-Infanterie-Brigade betraut wurde. (Zeit.)

— Der „Elb. Ztg." berichtet man von hier die Ernennung des Steuerraths Leist (bisherigen Dirigenten des hiesigen Haupt-Steueramts für ausländische Gegenstände) zum General-Lotterie-Direktor. Man erinnert sich, daß im Laufe des vorigen Winters die beiden General-Direktoren der Lotterie, Uhde und Stiffelius, binnen kurzer Zeit mit Tode abgingen; ihre Stellen — von denen die eine schon längere Zeit auf dem Aussterbe-Etat stand — sollen nunmehr in eine zusammengezogen worden sein.

— [Militär-Angelegenheiten.] Es dürfte bekannt sein, daß Se. Majestät der König bei Gelegenheit eines Vortrages die ausdrückliche Willensmeinung zu erkennen gegeben hat, daß fortan bei dem Neubau von Militär-Lazarethen der Herstellung besonderer Lokalien zu gottesdienstlichen Zwecken gebührend Rechnung getragen und daß zu denselben Zwecken auch bei den schon vorhandenen Militär-Lazareth-Gebäuden, soweit es die lokalen Verhältnisse und die Geldmittel nur irgend gestatten, überall die erforderlichen Einrichtungen getroffen werden sollen. Dieselben sind bei den in den verschiedenen Garnisonen des Staates bestehenden Lazareth-Anstalten nunmehr in vollem Gange. Im Anschlusse hieran wird einer weiteren allerhöchsten Anordnung gemäß, zur Beförderung christlicher und kirchlicher Gesinnung in der Armee und um in den Soldaten eine warme Vaterlandsliebe und einen echt soldatischen Geist zu wecken und zu beleben, mit der Einrichtung dem entsprechender Bibliotheken bei den Militär-Lazarethen gegenwärtig vorgegangen. Bei dieser Einrichtung soll der Konfessions-Unterschied gebührend berücksichtigt werden, so daß in dieser Hinsicht für die Soldaten sowohl des evangelischen, wie des katholischen Glaubensbekenntnisses eine gleichmäßige Fürsorge getragen wird. Wegen des Auswahl der verschiedenen Lektüre und wegen des Umfanges der einzelnen Bibliotheken selbst nach Maßgabe der hierfür bewilligten Mittel haben die Lazareth-Verwaltungen zuvor mit den betreffenden Militär-Geistlichen beider Bekenntnisse zu konferiren, wogegen die Verwaltung und Aufbewahrung der Bibliotheken lediglich Sache jener Verwaltungen bleibt.

— Die jetzt noch bestehenden neun Divisionsschulen, welche mit den neun Armee-Corps verbunden sind, sollen bekanntlich in 3 Kriegsschulen umgewandelt werden, der Art, daß für die westlichen, mittleren und östlichen Provinzen je eine eingerichtet wird. Für die östlichen ist Glogau bestimmt, für die mittleren Potsdam, über die dritte scheint noch kein definitiver Beschluß gefaßt zu sein, und finden zur Zeit noch kommissarische Ermittelungen in Bezug auf geeignete Lokalitäten statt. Die Stärke dieser Kriegsschulen soll höchstens auf 90 bis 100 Schüler sich belaufen, der Unterricht gleichzeitig in drei Parallel-Klassen ertheilt und sämmtliche Zöglinge kasernirt werden. Da die Vorschläge der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens bereits im Dezember 1856 abgegeben worden sind, und die Verhandlungen über geeignete Räumlichkeiten in Potsdam und Glogau im Gange sind, so läßt sich erwarten, daß die neue Organisation bald ins Leben treten werde.

— Schon unter Friedrich dem Großen wurde eine ganz besondere Sorgfalt dem Remontirungswesen der Armee zugewendet und unbestritten hat sie ihr Kontingent zu den glänzenden Kriegsthaten der preußischen Reiterei geliefert, die, wie das Niederreiten von 70 feindlichen Schwadronen und das Erbeuten unzähliger Standarten durch das jetzige 2. Kürassier-Regiment (Königin) bei Hohenfriedeberg, mit den ersten Platz auf den Ruhmestafeln des preußischen Heeres gefunden haben. Bekanntlich befindet sich aber dieser, auch das Landeskultur-Wesen so nahe und wesentlich berührende Zweig des Ausrüstungs-Wesens in der Armee in einer so vortrefflichen, musterhaften Verfassung, daß die hierunter gehörigen Einrichtungen bereits vielfach im Auslande adoptirt worden sind. Zu letzterem Zwecke und zu näherer Belehrung über das preußische Kavallerie-System verweilt auch gegenwärtig ein hoher Stabsoffizier der königl. niederländischen Kavallerie wieder in Berlin, nachdem schon früher Offiziere der niederländischen Armee im Kommando-Verhältnisse bei der Militär-Reitschule in Schwedt mit zu den eifrigsten Schülern der letzteren gezählt haben. Gegenwärtig ist der Oberst v. Schütz mit der Remonte-Inspektion der Armee betraut; derselbe ist zugleich Chef der betreffenden Abtheilung des Kriegsministeriums, bei welcher außerdem der auch in weiteren Kreisen und namentlich in den Kreisen der landwirthschaftlichen Literatur rühmlichst bekannte Wirkl. Geh. Kriegsrath Menzel in der Miteigenschaft eines General-Direktors der Remonte-Depots, sowie der Kav.-Major v. Vegesack als Mitglieder fungiren. (V. Z.)

Deutschland.

Leipzig, 11. Juni. Der durch seinen Bericht in der schleswig-holsteinischen Frage bekannte hiesige englische Generalkonsul Ward ist gestern von seiner Regierung nach England berufen worden und dahin abgereist.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Das Napoleons-Haus auf St. Helena wird fortan nicht mehr, wie bisher, den Reisenden durch seine Verödung und Vernachlässigung entsetzen. Der „Moniteur" meldet: „Der Kaiser hat den edlen Gedanken gehabt, Frankreich den Besitz der Wohnung, wo Napoleon I. sein Leben beschlossen, so wie den des Grabes, wo seine Asche ruhte zu verschaffen. Unter Aneignung der erhabenen Fürsorge Sr. kaiserl. Majestät hat der gesetzgebende Körper zur Verfügung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten einen Credit von 180,000 Fr. bewilligt. Die Erwerbung dieser werthvollen Ruinen ist jetzt eine vollbrachte Thatsache. Am 18. März 1858 hat ein Erlaß der Legislatur von St. Helena, der am 7. Mai von der Konigin von England bestätigt ward, dem Kaiser der Franzosen und den Erben desselben auf ewige Zeiten das vollständige Besitzrecht der Domäne Longwood und des Grabes von Napoleon I. abgetreten. So also sind, Dank der eifrigen Mitwirkung der englischen Regierung, diese heiligen Stätten, wo sich ein mit keinem anderen zu vergleichendes Geschick erfüllt hat, fortan Frankreichs Eigenthum."

In Betreff der politischen Lage wird der „Independance belge" von hier berichtet: „Fortwährend sind die auffallendsten Gerüchte in Umlauf, doch bleibt trotz ihrer Hartnäckigkeit ihre Unwahrscheinlichkeit bestehen. So spricht man von langen Unterredungen, welche zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Orlow bei dessen letzter Anwesenheit stattgehabt haben sollen, und leitet aus dieser Hypothese die Möglichkeit eines innigen Bündnisses ab, dessen Ergebniß mehr offensiver, als defensiver Art wäre. Auch spricht man von geheimnißvollen Unterredungen mit Herrn Trikupis, dem griechischen Gesandten in London. Ich wiederhole, daß ich nur Gerüchte mittheile, und will deshalb noch weniger Nachdruck auf das verbreitete Gerücht von einer Art 18. Fructidor, der bevorstände, legen." Wir brauchen wohl nicht hinzuzufügen, daß diese Gerüchte nur deshalb bemerkenswerth sind, weil sie die dumpfe, unheimliche Schwüle bezeichnen, die in gewissen Kreisen herrscht.

— In Beziehung auf die der pariser Konferenz vorzulegende Donau-Schifffahrtsakte berichtet eine pariser Korrespondenz der „Allg. Ztg.": „Frankreich, Großbritannien, Preußen, Rußland und Piemont haben zwar eine Anzahl von Ausstellungen gemacht und diesfalls besondere Memoranda an die Donau-Uferstaaten gerichtet; allein die darin verfochtenen Ansichten weichen wesentlich von einander ab. Unter solchen Umständen sind die Donau-Uferstaaten darin übereingekommen, der pariser Konferenz die Donau-Schifffahrtsakte mit der Erklärung vorzulegen: Sie selbst hegten die tiefste Ueberzeugung, die Prinzipien des wiener Kongresses nicht nur gewissenhaft befolgt, sondern sogar in weit liberalerer Art, als auf irgend einem „konventionellen Flusse" dies bisher geschah, angewendet zu haben. Die Donau-Uferstaaten mögen vor der Hand in keine Diskussion darüber sich einlassen, sondern für den Fall, daß die Konferenz irgend eine Einwendung mit Bezug auf den meritorischen Gehalt der Donau-Schifffahrtsakte geltend zu machen wünschte, sollen die Bevollmächtigten Oesterreichs und der Türkei, Namens der Uferstaaten, die Konferenz einladen, die verschiedenen abweichenden Ansichten der opponirenden Mächte in eins zu fassen, und in einer kollektiven Schrift, welche die erwähnten Bevollmächtigten ad referendum zu nehmen haben, formuliren zu wollen. Dies ist der Standpunkt, auf welchen die Donau-Uferstaaten sich zu stellen beschlossen haben."

Paris, 10. Juni. Die heutige vierte Sitzung der Konferenz begann um 1½ Uhr; nach 5 Uhr verließen die Bevollmächtigten das Hotel des auswärtigen Ministeriums. Es wird heute Abend mit Bestimmtheit versichert, daß über die wichtigsten Punkte der Frage der Donaufürstenthümer ein Uebereinkommen erzielt worden, und der schwierigste Theil der Aufgabe als gelöst zu betrachten sei. Die fünfte Sitzung wurde auf Freitag, den 18., festgesetzt. An diesem Tage werden die letzten Eingeladenen Fontainebleau verlassen; dieselben sind heute Mittag dort eingetroffen und weder der österreichische Botschafter, Herr von Hübner, noch Fuad Pascha befinden sich darunter. Diese Beiden bleiben also definitiv ausgeschlossen. Graf Morny, Graf Persigny und der spanische Gesandte, Herzog von Rivas, sind die einzigen Personen von politischer Bedeutung, welche zu diesen letzten Gästen des Hofes gehören. Das Erscheinen des Herrn v. Persigny wird in den Hofkreisen einige Sensation erregen. Derselbe hatte sich bekanntlich seit seiner Rückkehr von London auf sein Gut zurückgezogen und sich den Anschein gegeben, als ob er mit dem in letzterer Zeit befolgten Systeme nicht übereinstimme. Seine Ausschließung von den Hoffesten in Fontainebleau galt daher als eine ausgemachte Sache und da nun doch eine Einladung an ihn ergangen ist, so ist darin ein Zeichen gesehen

worden, daß sein Stern nur zeitweilig erblichen ist, und bald wieder aufgehen mag.

Paris, 11. Juni. Die gestrige Konferenz-Sitzung, welche von 1½ bis 4¾ Uhr dauerte, ist dem Vernehmen nach sehr wichtig gewesen. Die dritte Sitzung war schon nach anderthalb Stunden aufgehoben worden. In der gestrigen begann die Diskussion über die leitenden Grundsätze bei der Reorganisation der Donau-Fürstenthümer, und man schließt aus der sichtbaren Verstimmung in den Kanzleien der österreichischen und der türkischen Gesandtschaft, daß die Minorität wenig Berücksichtigung und Schonung gefunden habe. Die Majorität verfolgt konsequent den Plan, die Verschmelzung, die sie nicht durchzusetzen vermochte, wenigstens „durch eine moralische und administrative Vereinigung" vorzubereiten und so wenigstens das Kukuks-Ei zu einem dacischen Königreiche der Türkei ins Nest zu legen, die Ausbrütung den späteren Ereignissen anheimstellend. Aus dem sehr bezeichnenden Umstande, daß das jetzige Tory-Kabinet keine Kriegsschiffe, den französischen an die Seite, ins adriatische Meer schickte, zieht man den Schluß, daß es überhaupt nicht den Muth habe, in der neuen türkischen Politik dem Tuilerien-Kabinete kräftig entgegenzutreten.

Dem „Nord" wird über die vierte Konferenz von hier geschrieben: „Die Bevollmächtigten konnten endlich zu den wirklichen Organisations-Fragen gelangen. Der Text der von dem wiener und dem londoner Kabinete eingegangenen Instruktionen für die Bevollmächtigten bestätigt das Einvernehmen Oesterreichs und Englands in dieser Frage, in der Lord Derby nur die von Lord Palmerston eingeleitete Politik fortsetzt. Baron Talleyrand hat in seinem Berichte die Wahl von Hospodaren auf Lebenszeit für jedes der beiden Fürstenthümer vorgeschlagen; Oesterreich und die Pforte sind für Beibehaltung des Status quo, Frankreich und Rußland dagegen sind darüber einig, die breitesten Konzessionen für die Fürstenthümer durchsetzen zu wollen. Zwischen England, Oesterreich und der Türkei einerseits und zwischen Frankreich, Rußland und Sardinien andererseits kann Preußen eine entscheidende Stellung einnehmen, die nach den dem Grafen Hatzfeldt gewordenen Instruktionen sehr wahrscheinlich zu Gunsten Englands und Oesterreichs ausfallen wird."

Dagegen heißt es in einer pariser Korrespondenz der „K. Z." vom 11. d. Mts.: Die gestrige Konferenz ist die wichtigste gewesen, welche bisher noch stattgefunden hat. Das Prinzip der Nichtvereinigung der Donau-Fürstenthümer im österreichischen und türkischen Sinne ist ausgesprochen. Die nächste Sitzung wird heute in acht Tagen stattfinden. Man hat viel Lärm daraus gemacht, daß Fürst Orlow beim Kaiser gewesen und sich längere Zeit mit ihm unterhalten hat. Aus dieser Unterhaltung wurde gleich eine Konferenz gemacht, und die Neuigkeitskrämer fügten sogar hinzu, es seien in dieser Konferenz die Grundlagen zu einer Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen Frankreich und Rußland besprochen worden. Diese Angabe entbehrt alles Grundes, es scheint mir überhaupt die Voraussetzung, als bestrebe sich Rußland um ein Schutz- und Trutzbündniß, eine übereilte. Man hat in England wenigstens keine große Angst vor dem Zustandekommen einer solchen Allianz. Ich habe heute einen Brief von einem unterrichteten Manne aus Berlin gelesen, worin gesagt wird, die Allianz zwischen Frankreich und Rußland stehe noch in weitem Felde.

[Der Graf von Paris.] Heute (oder gestern) ist in dem Kabinete des Friedensrichters des ersten Arrondissements die „Emancipation" des Grafen von Paris proklamirt worden, d. h. der Graf ist mündig erklärt worden, obgleich er das erforderliche Alter noch nicht erreicht hat. Es ist nämlich zu bemerken, daß der Graf von Paris zwar als „Kronprätendent," nicht aber nach dem Civilrechte mündig ist. Gleichzeitig hat sich ein Komite zur Wahrnehmung seiner finanziellen Interessen gebildet; Mitglieder desselben sind die Herren von Montalivet (einst Pair von Frankreich und Intendant der Civilliste Louis Philipps) und Dufaure. Der Graf von Chambord hat ein Kondolenzschreiben an die Wittwe Louis Philipps und Schwiegermutter der verstorbenen Herzogin von Orleans gerichtet.

Großbritannien.

London, 10. Juni. Aus Belfast kommt die erfreuliche Nachricht, daß die Pöbelkrawalle daselbst endlich zu Ende sind. Doch sollen noch nicht alle Besorgnisse vor neuen Skandalen gehoben sein. Das aus der Nachbarschaft requirirte Militär bleibt bis auf Weiteres in der Stadt.

Das Drahtgeschwader — (so werden die zur Versenkung des transatlantischen Kabels bestimmten Schiffe von den Matrosen in Plymouth genannt) liegt zum Auslaufen bereit. Der „Agamemnon" ist so voll, daß er nicht Kohlen genug für die Hin- und Rückfahrt an Bord nehmen kann. Da diese kaum weniger den 18 Tage in Anspruch nehmen werden, und sich nicht mehr als 480 Tonnen Kohlen unterbringen lassen, die in 15 Tagen verbraucht sind, hat man beschlossen, den „Agamemnon" vom „Valorous" nach dem Rendezvous inmitten des Ozeans bugsiren zu lassen. Dadurch geht Zeit verloren, und deshalb wird es nöthig sein, daß der „Agamemnon" von Plymouth um 2 Tage früher als der „Niagara" abfährt. Vielleicht lichtet er schon heute Abend die Anker, spätestens wie man glaubt, am Sonnabend. — Seitdem die Schiffe von ihrer Probefahrt zurückgekommen sind, ist an den Windemaschinen vieles geändert worden, denn das Kabel, mit dem experimentirt wurde, war binnen 36 Stunden nicht weniger als dreimal gerissen. Die Veranlassung dazu soll rasch erkannt und jetzt beseitigt worden sein. Der Punkt, an welchem die beiden Drahtenden verbunden werden sollten, liegt im 52° 2′ n. Br., 33° 18′ westl. Lge. (Greenwich). Der Landungspunkt an der amerikanischen Küste liegt im 47° 49′ nördl. Br., 54° 0′ westl. Länge, der Endpunkt auf der irischen Küste: 51° 56′ n. Br., 10° 25′ westl. Länge. Die Entfernung mißt genau 1720 Seemeilen, die Länge des Kabels 2966 Seemeilen. Bleiben somit 80—90 Prozent für Windungen, Abweichungen von der geraden Linie, und unvorhergesehene Fälle. — Der Prospektus der „Submarine Telegraph Kompany" welche eine direkte unterseeische Verbindung mit Hamburg und eine zweite mit Tönningen in Dänemark herstellen wird, erscheint in wenigen Tagen. Das Kapital soll in 10 L.-Aktien aufgebracht werden, und beide Linien hofft man noch in diesem Jahre benutzen zu können. Depeschen nach Deutschland und dem europäischen Norden würden um 15 — 40 pCt. wohlfeiler befördert werden können.

Im Temple, dem alten Advokaten-Quartier, dessen Romantik Walter Scott und Andere verherrlicht haben, fand vor einigen Tagen eine große Prügelei statt. Die neuernannten jungen Barristers hielten, der alten Sitte treu, Commers, und, wie immer, gab es einige darunter, denen der Wein so in den Kopf gestiegen war, daß ihre Füße sie nicht mehr tragen wollten. Sonst wurden solche Schwächlinge von den stärkeren Kollegen mitleidig auf ihre Stuben ins Bett getragen: diesmal aber war die Polizei ins Heiligthum der Tempelstraßen eingedrungen und wollte Hand an ein paar junge Leute legen, die, wahrscheinlich etwas lärmend, ihren Hausthüren entgegen taumelten. Darüber kam das ganze Quartier in Aufregung. Auf jeden Vollstrecker der Gerechtigkeit kamen wohl ein Dutzend Schüler des Gesetzes. Die Folge davon war, daß Erstere mit Schimpf und Schande abziehen mußten.

Als Dr. Bernard im Gefängnisse in London saß — erzählt der Herald —, kam ein Brief mit freundschaftlichen Unterstützungs-Anerbietungen aus Frankreich an seine Adresse in London. Bernard's Sachwalter, Herr Leverson, hatte die Unvorsichtigkeit, den Brief, dessen Schrift dem Adressaten fremd war, zu näherer Erkundigung nach Paris zu schicken. Was geschah? Gleich nach Bernard's Freisprechung erhielt der Schreiber jenes Briefes die „Einladung", Paris in 24 Stunden zu verlassen, mit dem Bedeuten, daß er ohne die Verwendung eines einflußreichen Freundes nach Cayenne geschickt worden wäre.

[Parlaments-Verhandlungen vom 10. Juni.] Oberhaussitzung. Auf Antrag des Earl Fortescue wird die Bill, welche die Parlaments-Kandidaten von dem bisher gebräuchlichen Vermögensnachweise entbindet, zum zweitenmal verlesen. Der den Verkauf von Giften erschwerende Gesetzentwurf geht durchs Comite. Als Antwort auf eine Frage des Earl von Airlie erklärt Lord Malmesbury, es sei noch keine Schlußantwort Neapels auf die Entschädigungs-Forderung Englands wegen der beiden verhafteten Mechaniker eingetroffen; doch werde sie im Laufe der Woche erwartet.

Unterhaussitzung. Als Antwort auf eine Interpellation Gregory's erklärt Fitzgerald, die Unabhängigkeit Herats sei von der persischen Regierung vollständig anerkannt worden. Eine Frage Sir E. Perry's beantwortet Lord Stanley dahin, daß er bemerkt, es seien mit der letzten indischen Post durchaus keine auf die Wiederherstellung der Ruhe im Königreiche Audh bezüglichen amtlichen Aktenstücke angekommen. Doch glaube er, daß der Präsident des Direktoriums der ostindischen Gesellschaft einen Privatbrief Lord Canning's erhalten habe. Locke King beantragt die zweite Lesung seiner Bill, welche das Stimmrecht in den Grafschaften durch Herabsetzung der Vermögenssumme, welche der Stimmberechtigte nachweisen muß, ausgedehnt wissen will. Dr. Cane beantragt die Vorfrage. Miles unterstützt dieses Amendement. Lord Palmerston bemerkt, die Bill vom vorigen Jahre habe einen anderen Titel und einen anderen Zweck gehabt, nämlich den Zweck, das Stimmrecht in den Grafschaften und Städten einander zu assimiliren, während die gegenwärtige Bill nichts weiter thue, als daß sie die zur Stimmabgabe berechtigende Summe herabsetze, um das Stimmrecht in den Grafschaften auszudehnen. Als die Bill vom vorigen Jahre eingebracht worden sei, habe die Regierung die Absicht gehabt, mit einer Reformbill vor das Haus zu treten, und sei der Ansicht gewesen, daß es besser sein würde, wenn das Parlament ihr sein Vertrauen schenkte und diese Maßregel abwartete. Die gegenwärtige Regierung jedoch habe sich nicht verbindlich gemacht, eine derartige Maßregel vorzulegen, sondern nur die Frage überhaupt in Erwägung zu ziehen. Er betrachte die Bill nicht als die vom vorigen Jahre und werde für die zweite Lesung stimmen. Henley wirft Lord Palmerston Inkonsequenz vor und spricht gegen die Bill. Sonst nimmt keiner der Minister das Wort. Bei der Abstimmung entscheiden sich 226 Stimmen für und 168 Stimmen gegen die zweite Lesung. Die Bill wird hierauf zum zweitenmal verlesen.

Belgien.

Brüssel, 10. Juni. Der Herzog von Brabant wird morgen hier erwartet, am 17. d. wird der König in Begleitung der beiden Prinzen eine Reise nach England antreten, um der Königin von England einen längern Besuch abzustatten. — Die wichtige Frage der Befestigung Antwerpens, welche gegenwärtig Presse, Publikum und Kammer in so lebhaftem Maße beschäftigt, hat seit längern Jahren mehrere Phasen durchgemacht, deren kurze Aufzählung wohl auch für Ihre Leser nicht ohne Interesse sein wird. Im Jahre 1836 legte der damalige Platzkommandant von Antwerpen der Regierung einen Plan zur Erweiterung der Stadt nach Norden vor. Die seither theilweise zur Ausführung gelangte Idee der Herstellung eines Camp retranché ward zuerst im Jahre 1848 angeregt. Im Jahre 1855 verlangte Herr Greindl die Bewilligung eines Kredits, um die Forts des letzteren in Stand zu setzen, eine regelmäßige Belagerung auszuhalten. Am 4. April 1856 änderte der Kriegsminister, um den Klagen Antwerpens, welches in seinen steinernen Fesseln erstickte, gerecht zu werden, dahin ab, daß er eine Summe von 8,029,000 Fr. zur Erweiterung der Stadt nach Norden hin von der Kammer verlangte. Dieser neue Plan wurde vom Centralausschusse der Kammer vielfach beanstandet und von der Stadt Antwerpen als ungenügend verworfen. Letztere wünscht die Herstellung eines großen, weiten Festungsgürtels, wodurch die Vertheidigung, im Falle eines Angriffes oder einer Belagerung, nicht in unmittelbarer Nähe der Stadt stattfinden und diese selbst etwa um das Sechsfache an Ausdehnung gewinnen würde. Die Kosten einer solchen totalen Umwandlung würden sich auf 50 Millionen belaufen.

Spanien.

Madrid, 6. Juni. Die „Epoca" berichtet nachträglich Näheres über den Studentenkrawall am 2. Juni, dem sie übrigens durchaus keine Wichtigkeit beilegt. Derselbe bestand in einer Demonstration von Studenten der philosophischen und juristischen Fakultät gegen Herrn Moyano, ehemaligen Minister unter Narvaez und Verfasser des damals erlassenen Gesetzes über die Universitäten, welches die Korporationsrechte zu Gunsten der Centralgewalt beschränkte und einige Bestimmungen im Sinne der klerikalen Partei enthielt. Eine Prozession von etwa 300 begab sich vor dessen Wohnung und trieb dort Unfug, bis der Civilgouverneur und der Direktor des öffentlichen Unterrichts sich auf den Platz begaben und einige Verhaftungen durch die Polizei vorgenommen wurden. Der Ministerrath trat hierauf zwar zusammen, beschloß indeß, daß die Angelegenheit nur disziplinarisch behandelt werden solle. In Folge dessen sind auch die Verhafteten wieder in Freiheit gesetzt worden.

Osmanisches Reich.

Aus Cattaro, 28. Mai, wird der „Agr. Ztg." gemeldet: Der Verkehr mit Montenegro ist nicht unterbrochen, die hiesigen Bazars sind zwar nicht besonders besucht, dahingegen ist auf der Straße nach Risano große Frequenz, da die Montenegriner und Grahovianer dort ihre Beute zu verwerthen suchen, in Folge dessen daselbst auch große Mengen der verschiedensten fremden Münzsorten in Umlauf sind. Die Montenegriner hatten sich zwischen dem 14. und 20. d. M. in ihre Berge zurückgezog'n und nur bei 80 Mann blieben in Grahovo, um

---

Breslau, 14. Juni. [Theater.] Die gestrige Vorstellung der Oper: „Robert der Teufel," gab unsern geschätzten Gästen, der Frau von Laßlo-Doria und Herrn Reer aufs Neue Gelegenheit, sich der Gunst des Publikums eindringlich zu empfehlen. Die vollendete Kunst, welche Frau von Laßlo (Isabella) in ihrem Gesange entwickelte, war zugleich von dem feinsten Geschmack behütet, und fand in den gewaltigen Stimmmitteln ein Material, dessen Schönheit allein schon eine große Wirkung verbürgt hätte. Nicht minder bestätigte Herr Reer durch seine edel gebildete Gesangsweise den günstigen Eindruck, welchen sein erstes Auftreten hervorgebracht hatte. Auch durch die übrige Besetzung ward aufs Beste zur Hervorbringung eines gefälligen Total-Eindrucks hingewirkt, und gewann sich Frl. Remond, welche in der Gunst des Publikums sich von Vorstellung zu Vorstellung fester stellt, namentlich in der großen Scene am Kreuz den lebhaftesten Beifall.

Die reizende, frische Stimme des Herrn Brückner (Raimbaud) erregte gestern die erfreulichste Aufmerksamkeit. R. B.

Tower-Hill in London.

Der Tower, die alte Festung und Zwingburg Londons, jetzt wenig mehr als ein wunderliches Gemisch von Archiv, Kaserne und Arsenal, erhebt sich, wie männiglich bekannt, unmittelbar am Ufer der Themse. Seine Lage ist insofern eigenthümlich, als er es verschmäht hat, sich die Höhe des ihn umzirkelnden Hügels zu Nutze zu machen und zufrieden gewesen ist, sich am Fuße desselben aufzurichten. Er liegt da, wie ein beherrschter Herrscher, die Hügelkuppen über sich.

Das ausgebuchtete Plateau, dessen äußerste Peripherie von alten und meist unscheinbaren Häusern umschrieben wird, bildet eine vom Fluß aus ansteigende, hufeisenförmige Straße, die sich an einigen Stellen zu platzartiger Breite erweitert, zumal da, wo von allen Seiten her, wie Strahlen, die nach demselben Focus drängen, allerhand schmutzige Gassen einmünden, Gassen, von denen es schwer zu sagen ist, ob das kaufmännische Element der City oder die Armuth von Whitechapel, ob das Schacherthum der „Minories"*) oder die Matrosenwelt von Wapping und Shadewell in ihnen prävalirt.

Wir kommen von der City-Seite her, haben die Unter-Themse-Straße mit ihren Speichern, Fisch- und Käse-Läden eben passirt und steigen auf einer weißen Steinlinie, die als Fußweg mosaikartig in das Pflaster eingelegt ist, den Hügel hinan und halten jetzt auf seiner höchsten Stelle. Diese höchste Stelle des Hügels heißt Tower-Hill.

Vor uns, wie durch einen Rahmen, den zwei am Ufer stehende riesige Speicher bilden, blicken wir auf den Fluß und sein friedliches Treiben. Nichts um uns her, das an den Ernst der Stelle mahnte, auf der wir stehen. Und doch ist es der blutgetränkte Platz, auf dem so oft sich das Schaffot erhob und so manches Haupt unter dem Beil des Henkers fiel. Tower-Hill drückte das letzte rothe Siegel auf die Erlasse gewalthabender Majestät, und Verräther und Märtyrer, im bunten Lauf der Geschichte, traten von hier aus vor Gottes Angesicht. Hier fielen Bischof Fisher und Sir Thomas Morus, beide fester am Glauben hängend als an ihrem Leben; hier starb Guildford Dudley, noch einmal hinübergrüßend nach dem Towerfenster, an dem Johanna Grey in Thränen und Todessehnsucht stand, hier endete Strafford, fest wie er gelebt und bis zum letzten Augenblicke seine Unschuld betheuernd; hier starben Algernon Sidney und James Monmouth, bis endlich an eben dieser Stelle die Häupter jener drei schottischen Grafen fielen — die letzten Opfer einer ringenden Zeit und das letzte Blut auf Tower-Hill.

Einer kaum unter Tausend von allen denen, die täglich über diesen Platz eilen oder die weiße Stein-Linie hinansteigen, hat auch nur eine Ahnung davon, auf welcher Stelle er steht. Tower-Hill ist die Stätte des harmlosen Schauspiels, der Unterhaltung, der Volksbelustigung geworden, so weit englisches Leben und londoner Straßen eine Volksbelustigung zulassen. Hier stellt sich der wohlbekannte, schwarzbärtige Franzose auf, der seinen Neufundländer apportiren und unterm Jubel der Straßenjugend durch den Reifen springen läßt; hier exerciren Kanarienvögel und erschießen und begraben ihren Kameraden; hier sammelt sich das Volk um den Käfig jener „glücklichen Familie", darin der alte Lehrmeister Hunger in der That die Ordnung der Natur auf den Kopf gestellt und Eintracht und Geselligkeit zwischen Hund und Hase, zwischen Maus und Katze etablirt zu haben scheint. Und eben jetzt, während wir unsre Umschau halten und unsre Gedanken hin und her schweifen lassen, zwischen den Bildern von sonst und jetzt, hören wir, neben den ersten Schlägen der großen Trommel, die Locktöne der Papageno-Flöte, die uns sagen, daß ein Puppentheater auf dem Wege zu uns ist. Da hält schon der Kasten; die Straßenjugend sammelt sich um Mr. Punch, der englische Policinell, erscheint mit Schellenkappe und rother Nase, um dem Volke seine Verbeugung zu machen.

Das ist Tower-Hill im Frühling 1858. Der Tower selbst, die alte Stätte steigenden und gestürzten Ehrgeizes, der Macht und des Verbrechens, steht uns zur Seite, fremd in diese Zeit hineinblickend, wie das Gespenst seiner selbst, und nur die Werbe-Unteroffiziere, die mit bunten Bändern am Hut eben an uns vorübergehen und nach braven Burschen ausschauen, die Lust haben möchten, Caunpur zu rächen oder vor Peking zu landen, erinnern uns daran, daß Blut noch immer zum Kitt der Weltgeschichte gehöre. (N. P. Z.)

*) Eine Straße, die nach einem ehemaligen Minoriten-Kloster heißt. Die Red.

[Wunderbares Natur-Ereigniß.] Mit dem zu Ramsgate und Havre am 5. d. Mts. beobachteten plötzlichen Zurückweichen des Meeres scheint ein von demselben Tage aus Wangeroog gemeldetes mehrmaliges Anschwellen zusammenzuhängen, über welches der dortige Vogt Meyer Folgendes berichtet:

„Am Sonnabend, den 5. Juni, etwa gegen 5 Uhr Nachm., eine Stunde vor Hochwasser, hörte man ein donnerähnliches Getöse, und gleich darauf hat sich in der Nähe des Dorfes ein schwarzblauer Streifen im Wasser gezeigt. Zwei furchtbare Wellen von 10 bis 12 Fuß Höhe stürzten unmittelbar darauf mit solcher Schnelligkeit gegen den Strand, daß die daselbst nahe am Kirchthurm beim Helmpflanzen beschäftigten Arbeiter sich kaum noch retten konnten. Einer von ihnen kam eilend mich zu rufen; auch lief ich sofort hin, fand aber das Wasser schon wieder ruhig; von dem neugepflanzten Busch war mehreres fortgerissen, und war das Wasser weit über den viel höher gepflanzten Helm weggestürzt. — Dasselbe Ereigniß hat sich am nämlichen Abende um 9 Uhr und abermals um halb 10 Uhr wiederholt; das Wasser stieg auf einmal 4 bis 5 Fuß. — Die ältesten Insulaner sagen, daß weder bei ihren Lebzeiten ein solches Ereigniß vorgekommen sei, noch hätten sie von ihren Vorfahren jemals so etwas gehört. — Ein großes Glück von Gott ist es, daß man den am Strande spielenden Kindern gleich hat zu Hilfe kommen können, sonst wären sie unfehlbar verloren gewesen; einige sind beinahe für todt fortgetragen worden. Ich selber saß vorn in meinem Hause und las; ich hörte das Donnern wohl, glaubte aber, daß ein Gewitter nahe. Der Wind war südlich und flau und ein schönes Wetter."

Ferner wird aus Helgoland vom 8. Juni gemeldet: Hier ereignete sich am Sonnabend den 5. d. Mts. ein merkwürdiges Naturereigniß. Ungefähr um 5 Uhr Nachmittags saßen und lagen wir bei hohem Wasser am Strande. Viele Fischer-Schaluppen, die eben vom Fischen zurückgekehrt, waren im Begriff, ihren Fang zu landen, und viele Frauen und Mädchen beim Schlachten und Reinmachen der Fische beschäftigt, als auf einmal das Wasser so hoch stieg, daß es den Frauen bis unter die Arme reichte. Es war ein großes Glück, daß das Wasser eben so schnell wieder ablief, als es gestiegen war, sonst wären Viele ertrunken. Wundersam war es, daß diese ängstliche Scene sich bei dem schönsten, warmen und windstillen Wetter zutrug, und daß trotz der scheinbaren Ruhe in der Natur das Wasser rund um die Insel zu kochen schien, als wenn ein Sturm tobte, auch an einigen anderen Stellen die Meeresfläche auf und nieder wogte. Zwei Schaluppen wurden so hoch aufs Land geworfen, daß sie erst am folgenden Tage wieder flott gemacht werden konnten. Am nämlichen Abend um halb 9 Uhr war das Wasser nur wenig gefallen; drei Seen rollten um die Südspitze der Insel, die auch viel höher als die Hochwasser-Marken stiegen, aber auch gleich wieder verschwanden und keinen Schaden anrichteten. Nachts um 2 Uhr wurden die Bewohner des Unterlandes durch das Brausen des Meeres geweckt, was also zum drittenmale sich ereignete. Damit war die Erscheinung vorüber. Um halb 3 Uhr hatten wir ein starkes Gewitter mit Regen, der uns

die noch nicht ganz nach Cetinje abgeführte Beute zu bewachen. Trotz des Abzuges fand jedoch noch am 14. eine Expedition der Raja's von Zubci, Banjani und Grahovo unter Luka Vukalovic gegen Korenic statt, welcher Ort am 15. und 16. vollkommen verwüstet wurde. Die Unternehmung gegen Klobuk ist gänzlich mißlungen. Die bei Grahovac in großen Massen herumliegenden Leichen der Türken wurden verbrannt.

Aus **Pera**, 5. Juni, wird der „Tr. Z." gemeldet: Der Minister Mahmud Pascha dringt auf eine strenge Untersuchung der Bangya'schen Verrathsgeschichte, um so mehr, als es sich durch dessen Bekenntnisse — echt oder unecht — herausstellte, daß die Verzweigung dieses Komplottes noch weiter ausgedehnt sei, als es Anfangs den Anschein hatte. Außer den in dem Geständnisse Bangyas Genannten soll noch eine Anzahl anderer Herren, fast sämmtlich der ungarischen Emigration angehörig und theilweise im türkischen Dienst stehend, um die ihnen gewährte Gastfreundschaft zu belohnen, mit russischen Emissären verkehrt und eine regelmäßige Korrespondenz unterhalten haben. Die Herren mußten übrigens ihrer Sache vollkommen gewiß sein und vertrauten dem russischen Belohnungsversprechen auf's Wort; ja es zirkulirten sogar schon — so wahnwitzig lächerlich dies auch klingen mag — fertige ungarische Ministerlisten mit vollständiger Gehaltsbestimmung. Indessen ist die Anzahl dieser Bedlamiten immer nur eine geringe und die meisten der ungarischen Offiziere in hiesigen Diensten dringen selbst auf eine strenge Untersuchung der ganzen Angelegenheit. — Außer diesem sind es natürlich die Festlichkeiten der Hochzeitsfeier der beiden großherrlichen Töchter, welche die Aufmerksamkeit der Regierung und des Publikums in Anspruch nehmen. Die Pracht und Eleganz, die bei den jetzigen Festen an den Tag tritt, übertrifft Alles, was bis jetzt in der Hauptstadt des Türkenthumes zu schauen war. Der verschwenderischen Pracht des Orients gesellte sich diesmal der graziöse Luxusgeschmack des Abendlandes bei, und die Meinung ist einstimmig, daß die Anordnung dieser Festlichkeiten nichts zu wünschen übrig läßt, als blos, daß dieselben — weniger kostspielig sein möchten. Die Kosten sollen sich auf sechs und siebenzig Millionen Piaster belaufen. — Der Transport des Brautschatzes der Prinzessin Munire-Sultane, welcher letzten Dinstag vom großherrlichen Palais in Dolmabagdsche nach dem Palaste Mustafa Pascha's in Emirghian übersiedelt wurde, hatte Tausende von Menschen auf der Straße und an den Ufern des Bospor versammelt, doch wurde die Neugierde diesmal insofern wenig befriedigt, als die werthvollen Gegenstände in eleganten Equipagen, die minder werthvollern aber in Kaiks dahin geführt wurden und meistentheils mit hellfarbigen Gazestoffen bedeckt waren. Für Abendländer mag es genügen, zu wissen, daß mit diesem Brautschatz 65 Wagen und 150 Kaiks beladen waren, und daß derselbe in höchst phantastischem Aufzuge in das Haus des Bräutigams gebracht wurde. Vorgestern fand die eigentliche Hochzeit dieser Prinzessin mit Mustafa Pascha statt, während die Il-Hami Pascha's erst nächsten Donnerstag vor sich gehen soll. Zum Schluß noch die traurige Nachricht, daß heute vor acht Tagen der Dampfkessel der Maschine des egyptischen Schiffes „Sschedda" (Cap. Danelon) in dem Augenblicke zersprang, als es zur Abfahrt nach Alexandrien die Anker lichtete. Mehr als zehn Personen wurden bei diesem Unfall tödtlich verwundet und bereits sieben — darunter leider auch 2 Oesterreicher — sind gestorben.

Belgrad, 7. Juni.*) Graf (?) Fontblanc, der schon siebenzehn Jahre hier residirende englische General-Konsul für Serbien, lustwandelte gestern Abends in der Nähe seiner Wohnung längs des ersten Festungsgrabens auf dem Glacis, als ihm plötzlich ein türkischer Soldat einen 13 Pfund schweren Stein auf den Rücken warf. Während er auf den Mann drohend zuschritt, stürzte dieser mit dem Hiebbayonnete ihm entgegen und Hr. v. Fontblanc erhielt trotz seiner zwei Oberröcke eine Wunde am Oberarme, zwei am Unterarme und eine auf der flachen Hand zwischen Zeigefinger und Daumen, von denen eine gefährlich sein soll. Einige in der Nähe auf der ersten Schanze lungernde Nizams fanden mit echt türkischer Indolenz es nicht der Mühe werth, dem Bedrängten zu Hilfe zu eilen. Ein in der Nähe spielender serbischer Student, den Angriff wahrnehmend, setzte dem tollen Soldaten mit Steinwürfen zu und traf ihn glücklicherweise am Halse, worauf der Wütherich dem Studenten mit seinem Bayonnete nacheilte, von zwei anderen Studenten aber ebenfalls mit Steinwürfen regalirt, sich zurückziehen mußte, was die auf der Schanze liegenden Türken gleichfalls gewähren ließen, ohne sich ihres Kameraden anzunehmen.

Der General-Konsul erreichte ungestört, aber auch von Niemand unterstützt, seine Wohnung. Der Vorfall macht die höchste Sensation, namentlich unter den hier anwesenden fremden Nationalen. Im russischen Konsulate wurde die Nachricht von dem Vorfalle besonders hoch aufgenommen, und wie ich mit Bestimmtheit versichern kann, wurden von dieser Seite zuerst ausführliche Depeschen nach Wien und Konstantinopel versendet. Die englische Flagge ist jedoch trotz der Beleidigung, die dem britischen Agenten widerfuhr, nicht herabgenommen worden und ist auch heute auf dem Konsulatsgebäude aufgehißt. Hr. v. Fontblanc ist immer dem türkischen Gouvernement geneigt gewesen und hat stets im Geiste Lord Redcliffe's gewirkt. Osman Pascha hat den guten Takt gehabt, sogleich nach dem Befinden des General-Konsuls sich erkundigen zu lassen und zwei Wachtposten vor sein Haus zu stellen, auch hat er ihm heute persönlich einen Besuch gemacht. Der Verbrecher wurde verhaftet und wird, wenn nicht Hr. v. Fontblanc sich selbst für sein Leben verwendet, aller Wahrscheinlichkeit nach füsilirt werden. (Ostd. P.)

*) S. Nr. 270 d. Z.

Wie uns aus Konstantinopel mitgetheilt wird, herrscht in der dortigen diplomatischen Welt eine momentane Stille, die indeß nicht so sehr in der Situation als in dem Umstande zu suchen ist, daß sämmtliche Großwürdenträger und Minister, welche eben so wie das diplomatische Korps zu den Vermählungsfesten der beiden Prinzessinnen, Töchter des Sultans, Einladungen erhalten haben, der Sitte gemäß, diese Zeit feiern, d. h. in den Zelten zubringen, welche zu diesem Behufe eigens hergerichtet sind, da man die Festlichkeiten, die mehrere Tage währen, meistens im Freien begeht. Nur die allerdringendsten Geschäfte werden da erledigt, indem man die betreffenden Depeschen in die Zelte der Minister hinaus befördert. Die bis jetzt stattgefundenen Festlichkeiten (welche am 28. Mai begonnen haben) übertrafen den Berichten zufolge Alles, was man je in Konstantinopel zu sehen Gelegenheit hatte, und dürften noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Am 2. gab der Sultan in seinem Palaste ein großes Ceremoniendiner, zu welchem nebst allen Würdenträgern und Ministern das diplomatische Korps, die Religions-Vorstände der verschiedenen Glaubens-Bekenntnisse und mehrere andere ausgezeichnete Personen geladen waren.

Eine der großherrlichen Sultaninnen, welche mit großem Gefolge eine Wallfahrt nach Mekka unternommen hat, war den letzten Berichten aus Damask zufolge daselbst eingetroffen und mit großem Pomp empfangen worden. Unter der die Sultanin begleitenden weiblichen Suite bemerkte man zwei junge Mädchen von ausnehmender Schönheit, welche sich stets zur Seite ihrer Gebieterin halten. Man kann sich einen Begriff von dem Reisegepäck der Sultanin machen, da zum Transport desselben nicht weniger als 200 Saumthiere und eine Anzahl Kameele erforderlich sind.

Der persische Gesandte Feruk Khan, welcher in Konstantinopel eingetroffen war, hatte bereits die Ehre, vom Sultan in feierlicher Audienz empfangen zu werden.

Provinzial-Zeitung.

⚲ **Breslau**, 14. Juni. Noch immer kein Regen! — Seit fast 8 Tagen wird jeden Tag durch furchtbar rings um Breslau sich aufthürmende Wolkenmassen die Hoffnung in uns erweckt, daß ein oder mehrere Gewitter die unerträgliche Schwüle der Luft mildern, vor allem aber die fast zu Asche ausgedörrte Erde mit einem starken und anhaltenden Regen erfrischen und befeuchten werden — allein jeden Tag löst sich die Hoffnung in Wind auf, der die Gewitterwolken schon in ihrer Formirung zerstört und wie einen dünnen Nebelflor über den ganzen Horizont ausspannt. Der Nachmittag, Abend und die Nacht vergeht, ohne daß ein Tropfen auf die durstige Erde fällt und am Morgen lacht uns ein so klarer, wolkenfreier Himmel entgegen, daß Landwirthe und Gärtner verzweiflungsvoll auf ihre Feld- und Gartenfrüchte schauen. Hier, mehr aber noch in der Provinz, klagt man schon über Wassermangel. So z. B. wird in Görlitz der Wassermangel schon sehr drückend empfunden. Selbst die ergiebigsten und ältesten Brunnen sind vertrocknet, und das Flußwasser ist auf einen noch nie dagewesenen niederen Stand herabgesunken. Wo die Brunnen noch Wasser haben, wird dasselbe an die Nachbarschaft nur gegen Zahlung von den Besitzern abgelassen, und bereits publizirt das neueste görlitzer „Tageblatt" eine Polizei-Verordnung vom 12. d. M., in welcher es als unerläßlich dargestellt wird: „die Entnahme von Wasser aus den öffentlichen Brunnen und Röhrbütten auf den Zweck der Verwendung zu den nothwendigsten Lebensbedürfnissen zu beschränken." Demgemäß wird bis auf Weiteres „die Entnahme von Wasser aus den öffentlichen Brunnen und Röhrbütten zu anderen als häuslichen und hauswirthschaftlichen Zwecken bei Vermeidung exekutivischen Einschreitens und einer Geldbuße bis zu 5 Thlr. oder Gefängniß bis zu 3 Tagen untersagt." — Daß bei solcher Dürre an Klee und Wiesenfutter nicht zu denken ist, wird Niemand bezweifeln, und selbst in Gärten haben wir Grasplätze gesehen, die völlig braun gebraten waren. Von den Obstbäumen fallen eine Menge Früchte gelb und vertrocknet zur Erde. — — Freilich sind in den letzten Tagen verschiedene Gegenden unserer Provinz durch Gewitter mit dem so längst ersehnten Regen beschenkt worden, doch trifft dies nur einzelne Striche und auch da hat es nicht zur Genüge Feuchtigkeit gegeben. Dagegen klagt man in Frankreich und England über ungemein viele und starke Gewitter, und auch in dem westlichen und nördlichen Deutschland ist dies der Fall. So haben in der Rheinprovinz, in Westfalen, in Hannover und den sächsischen Landen während der letzten Tage voriger Woche sehr viele und starke Gewitter gehaust, leider aber auch die Felder und Auen durch gewaltige Wolkenbrüche und furchtbaren Hagelschlag verwüstet. In einigen Rheingegenden soll der Wasser-Niederschlag so bedeutend gewesen sein, daß das Wasser sich in den Straßen staute und in die niederen Räume der Wohnungen floß. Die ältesten Leute wollen sich nicht solcher Wassermassen erinnern.

Breslau, 14. Juni. [Sicherheits-Polizei.] Gefunden wurden: Ein Muschelarmband, ein Schlüssel.

[Feuer.] Am 12. d. Mts. Morgens ½3 Uhr brach in dem in der Nähe Breslaus belegenen Dorfe Huben auf der Besitzung der Häusler- und Stellmacher-Wittwe Beyer Feuer aus, das binnen kurzer Zeit fünf Possessionen mit 12 Gebäuden, worunter eine Schmiedewerkstatt und mehrere Wohngebäude, einäscherte. Verletzungen von Menschen sind glücklicherweise hierbei nicht vorgekommen, auch ist, so viel bis jetzt bekannt, sämmtliches Vieh gerettet worden. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist noch unbekannt.

[Unglücksfall.] Am 10. d. Mts. Abends in der 10. Stunde ertrank in der Oder beim Baden an einem hierzu nicht erlaubten Orte im Bürgerwerder ein hiesiger Rollkutscher, Namens Lammel. Sein Leichnam wurde erst am nächstfolgenden Tage aufgefunden.

In der verflossenen Woche sind, excl. 3 todtgeborener Kinder und 1 Wasserleiche, 40 männliche und 33 weibliche, zusammen 73 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Krankenhospital 14, im Hospital der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der barmherzigen Brüder 3 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 1 Person. (Pol.-Bl.)

P. C. Die amtliche Uebersicht der im Regierungsbezirk Breslau bei Beginn des Jahres 1858 vorhandenen Schankanlagen aller Art ergiebt, daß die Zahl derselben im Vergleich zum Vorjahre sich namhaft vermindert hat. Es betrug am 1. Januar 1858 die Gesammtzahl a) der Kleinhandlungen mit Getränken 400, b) der Gastwirthschaften 1206, c) aller Schank- und solcher Anlagen, in welchen überhaupt zubereitete Speisen und Getränke zum Genusse auf der Stelle verkauft werden 3727, d) aller zu a. bis c. bezeichneten Anlagen 5333, am 1. Januar 1857 dagegen noch 5400, mithin waren am 1. Januar 1858 — 67 Anlagen weniger, als zu derselben Zeit des Vorjahres vorhanden. Von dieser Verminderung sind, insbesondere in den Städten, die Kleinhandlungen mit Getränken und die Branntweinschänken betroffen worden. — Bei Annahme einer Bevölkerung des Regierungsbezirks von 1 Mill. 228,203 Seelen kommt im Jahre 1858 durchschnittlich eine Kleinhandlung mit Getränken auf je 3071, eine Gastwirthschaft auf je 1018, eine der übrigen Schank- und solcher Anlagen, in welchen überhaupt Speisen und Getränke zum Genusse auf der Stelle verkauft werden, auf je 330 und von der Gesammtzahl aller der vorbezeichneten Anlagen durchschnittlich eine auf je 230 Seelen.

§ **Breslau**, 14. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Vergebens war bisher alles Hoffen und Harren auf einen erquickenden Regen für Breslau's sonnendurchglühte und staubumflorte Straßen, welche desselben nicht minder als die verdorrte Pflanzenwelt in den Gärten und auf den Promenaden bedürfen. Sogar das am Sonnabend stattgehabte Feuerwerk ging, wider Erwarten, vollkommen ungetrübt und

---

sehr Noth that, denn unsere Brunnen waren ganz leer. Ein ähnliches plötzliches Auflaufen des Wassers hatten wir vor 25 Jahren, am 13. Juni, Morgens 3 Uhr, aber nur einmal; damals hatte man einige Tage zuvor in Schweden oder Norwegen (wenn wir nicht irren) Erderschütterungen verspürt.

— Am 5. Juni zeigte sich in Calais eine merkwürdige Erscheinung; um halb 9 Uhr wehte ein starker Wind aus Nordosten, der Himmel war heiter und das Thermometer zeigte 21 Grad, als plötzlich ein Gewitter aufstieg und den ganzen Horizont im Norden bedeckte; das Meer war ruhig und fast niedrig. Um 9 Uhr aber stieg es mit einemmale binnen 8 Minuten um mehr als 5 Fuß, so daß die Schiffe im Hafen aneinanderschlugen. Bald darauf kamen Nachrichten von England, welche meldeten, daß drei auf einander folgende Windstöße das Meer so umgewühlt hatten, daß man es in allen Häfen spürte. In Folkestone allein waren 5 Schiffe im Hafen selbst gesunken.

Wien, 12. Juni. [Philologische Preis-Aufgabe.] Die hiesige kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat nachstehende philologische Preisaufgabe ausgeschrieben: Die Frage nach der Zeitfolge, in welcher Platon seine Dialoge abgefaßt hat, ist dadurch von eigenthümlicher Wichtigkeit, daß ihre verschiedene Beantwortung auf die Auffassung der einzelnen Dialoge und der gesammten Philosophie Platons in mancher Hinsicht einen entscheidenden Einfluß gewonnen hat. Die epochemachenden Untersuchungen Schleiermachers über diesen Gegenstand sind am umfassendsten und eindringendsten von K. F. Hermann bestritten, der, von einem wesentlich verschiedenen Prinzipe ausgehend, zu theilweise abweichenden Ergebnissen gelangt ist. Das Prinzip und die Ergebnisse Hermanns haben bei mehreren geschätzten Forschern auf diesem Gebiete im Wesentlichen Beistimmung gefunden. Es werde erstens untersucht, ob für die Hermannsche Anordnung der angeblich auf historischen Thatsachen beruhende Beweis wirklich geführt ist. Zweitens: die Gefahr, unsichere Hypothesen in die Beantwortung dieser Frage aufzunehmen, entsteht besonders dadurch, daß jeder der Platonischen Schriften ihre Stelle in der chronologischen Anordnung angewiesen werden soll. Es wird für einen sicheren Fortschritt dieser Untersuchung förderlich sein, den Anspruch auf ein Umfassen der sämmtlichen Dialoge Platons zunächst aufzugeben und diejenigen herauszuheben, für welche sich die Abfassungszeit an sich oder im Vergleiche zu bestimmten anderen Dialogen zu völliger Evidenz bringen läßt. Der Termin der Einlieferung ist der 31. Dezember 1859; der Preis von 600 Fl. österr. Währung wird in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1860 zuerkannt.

München. Die „Allgem. Ztg." veröffentlicht den Bericht des dramatischen Preisgerichts über die ihm eingereichten Tragödien, von denen bekanntlich „die Sabinerinnen" und „die Wittwe des Königs Agis" gekrönt wurden. Wir entnehmen demselben Folgendes: Von 113 eingereichten Stücken wurden 11 aus verschiedenen Gründen von der Konkurrenz ausgeschlossen. Bei den zur Konkurrenz zugelassenen 102 Tragödien ergab sich in Bezug auf die Wahl der Stoffe folgendes Resultat. Der deutschen Geschichte hatten 22 Dichter ihre Fabel entlehnt, der deutschen Fabel vier. Neunzehn Stücke behandelten antike Stoffe, 9 bewegten sich in der Sphäre des modernen Lebens. Die Geschichte des byzantinischen Reiches und der Neugriechen war siebenmal, die jüdische Ueberlieferung viermal, die arabische dreimal benutzt worden. Viermal bildeten slavische und magyarische Verhältnisse den Hintergrund, zweimal die nordische Heldenzeit. Außerdem gehörten der spanischen Sage und Geschichte 7 Stoffe an, der französischen 6, der longobardischen 3, der späteren italienischen vier, der schweizerischen 2, der englischen 1. Fünf Stücke beruhten, abgesehen von den in moderner Zeit spielenden, auf völlig freier Erfindung der Verfasser. Verschiedene Stoffe lagen in mehr als einer Bearbeitung vor. Appius Claudius erschien als Held dreier Tragödien; Lucretia, Agis und Kleomenes, Catilina, Alboin und Rosamunde, Siegfried und Brunhild, Conradin von Schwaben, Hans Waldmann waren je zweimal behandelt. Nachdem während der Monate August, September und Oktober sämmtliche Stücke von den Preisrichtern gelesen waren, traten diese am 3. November wiederum zusammen. Um für die weitere Prüfung eine sichere Grundlage zu gewinnen, galt es nun zunächst, — noch ganz abgesehen von dem speziellen Zweck der Krönung — aus der großen Masse der Dramen diejenigen auszusondern, welche bei der Lektüre durch dichterischen Gehalt und dramatische Lebendigkeit ein bedeutenderes Interesse erweckt hatten. Bei der in diesem Sinne vorgenommenen mündlichen Abstimmung wurden 19 Tragödien mit Stimmeneinheit als einer ferneren Inbetrachtnahme vorzüglich werth bezeichnet, außerdem wurden 5 durch je zwei, 11 durch je eine Stimme empfohlen. Die Titel der einhellig ausgelesenen Stücke waren: „Die Kaiserin Eudoxia", „Jenseits des Meeres", „Rudolf von Warthal", „Harald und Sigrith", „Torquato Tasso", „Thassilo", „Cajus Gracchus", „Die Wittwe des Agis", „Hans Waldmann", „Appius Claudius", „Don Julian", „Judith", „Ezzelin", „Erzbischof Anno", „Sokrates", „Die Sabinerinnen", „Catilina", „Die Ynglinger", „Der Prophet". Eine spätere scharf eingehende Sichtung hob aus diesem weiteren Kreise wiederum folgende 9 Dramen als die bedeutenderen heraus: 1) „Die Kaiserin Eudoxia", 2) „Jenseits des Meeres", 3) „Cajus Gracchus", 4) „Die Wittwe des Agis", 5) „Appius Claudius", 6) „Judith", 7) „Sokrates", 8) „Die Sabinerinnen", 9) „Die Ynglinger". Aus der Beurtheilung dieser Dramen erhellte, daß ohne jeden Zweifel eines derselben, „Die Sabinerinnen", zur Aufführung vorzuschlagen war. Nächst diesem hoben sich vier: „Die Wittwe des Agis", „Jenseits des Meeres", „Cajus Gracchus" und „Die Ynglinger", vor den übrigen hervor; eine genauere Abwägung ihrer Vorzüge und Mängel zeigte, daß gerade in Bezug auf die äußere Bühnenfähigkeit „Die Wittwe des Agis" den meisten Erfolg hatte. Hieraus ergab sich unter dem 25. November der Antrag des Preisgerichts, von den eingereichten Tragödien: 1) „Die Sabinerinnen" (von Heyl), 2) „Die Wittwe des Agis" (von W. Jordan) zur Aufführung auf dem königl. Hof- und National-Theater zu bringen. Die Aufführung erfolgte am 20. und 28. Mai.

Hünxe, 8. Juni. Die trockene und warme Witterung scheint der Entwickelung der Schlangen sehr günstig gewesen zu sein. In den Wäldern hiesiger Gegend findet man deren gegenwärtig eine große Menge, darunter auch die giftige Kreuzotter von 2 bis 2½ Fuß Länge und fingerdick. Der fast dreieckige Kopf ist durch einen dünneren Hals vom Rumpfe geschieden und oben durch zwei schwarze Bogen gezeichnet, welche fast wie ein lateinisches X aussehen. Ueber den graubraunen Rücken läuft ein schwarzer Streifen im Zickzack. Ihr Biß ist nach der Menge des eingedrungenen Giftes und nach der Wärme der Jahreszeit mehr oder weniger gefährlich und bei Vernachläßigung oft tödtlich. Ist man gebissen worden, so muß man die Wunde vorsichtig aussaugen (das Gift ist nur gefährlich, wenn es unmittelbar ins Blut tritt) oder ausschneiden, mit Milch, Lauge oder Urin waschen und das gebissene Glied unterbinden; man kann auch brennenden Schwamm oder eine glühende Kohle darauf legen. Auf jeden Fall aber ist schnelle ärztliche Hilfe zu suchen. Eine Frau aus unserem Orte wurde am 5. d. Mts. von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen und liegt noch in ärztlicher Behandlung; man fürchtet für ihr Leben. Kindern, welche im Laufe des Sommers Beeren suchen wollen, ist große Vorsicht zu empfehlen; namentlich sollten sie nie barfuß in den Wald gehen.

[Schweiz.] Vor kurzem starb in Hörhausen noch als Opfer der mainzer Pulverexplosion, der vielleicht noch manchem Leser bekannte Deklamator und Sänger Jakob Bühler. Er befand sich gerade zur Zeit als die Explosion erfolgte mit seiner 65jährigen Mutter in Mainz. Schwächlicher Natur, wie er war, wirkte das furchtbare Ereigniß so nachtheilig auf das Nervensystem des jungen Mannes, daß er von da an die Stimme gänzlich verlor, immer kränkelte und vor einigen Wochen starb. Seine alte Mutter, deren Stütze er war, ist nun genöthigt, ihre Existenz durch einen kleinen Handel mit Parfümerien zu fristen.

Die belgischen Blätter erzählen folgendes Beispiel von dem Ortssinn eines Hundes. Ein Stallmeister von Mastricht begab sich mit seinem jungen Hunde auf der Eisenbahn nach Brüssel und wettete dort, wenn er abreise, werde der Hund allein ihm wieder nachkommen. Der Stallmeister reiste am 1. wieder ab, den Tag darauf um 2½ Uhr Nachmittag ließ man den Hund los, und am 3., Früh 4½ Uhr war er in Machstricht bei seinem Herrn, hatte also in gerader Linie, wenn er diese eingeschlagen hat, 8 Kilometer die Stunde zurückgelegt.

In Columbia County, Arkansas, entstand in Folge des plötzlichen Erscheinens eines Genies, Namens Ben Johnson von Harrison County, Missouri, in einem Ballon, woran 30 wilde Gänse gespannt waren, ungeheure Aufregung. John erklärte, daß er seit beinahe 48 Stunden die Luft durchschifft und sich nur niedergelassen habe, weil es Zeit gewesen, „Futter" einzunehmen. Die Geschichte liest sich wie ein „hoax", wird jedoch als wahr durch eine Schaar respektabler Zeugen bestätigt.

Berlin. Im Birkenwäldchen — einem beliebten Sommergarten neben dem zoologischen Garten — hat ein Rothkehlchen-Paar mitten im Büffet, zwischen Biergläsern und sonstigen Utensilien, harmlos genistet und dort, trotz aller Störungen, vier Junge ausgebrütet, welche neugierig ihre niedlichen Köpfchen aus dem Nest hervorstecken und unbesorgt vor Gefahr von ihrer sorgsamen Mutter gespeist und gepflegt werden.

ungestört vorüber, was übrigens sowohl dem Unternehmer als dem im wie um den Schießwerder-Garten überaus zahlreich versammelten Publikum wohl zu gönnen war. Das Schauspiel selbst, von dem Kunst- und Theater-Feuerwerker Herrn Kleß mit gewohntem Fleiße und anerkannter Meisterschaft arrangirt, bot eine glänzende Abendunterhaltung, deren Eindruck durch die begleitende Musik der Neunzehner Kapelle wesentlich gehoben wurde. Als die hervorragendsten der jedesmal mit den entsprechenden Signal- und Knallraketen, Leuchtkugeln und Schwärmern angekündigten Fronten des plastisch-dekorativen Feuerwerks sind zu bezeichnen: der Namenszug Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzeß Royal Victoria von England, mit Krone von mehreren Hundert bunten Lichtern und drei Glorien gebildet, worauf sich ein Feuerregen mit bunten Sternen ergoß; ferner das pyrotechnische Farbenspiel von 13 laufenden Sonnen und eine große Brillantsonne von 24 Brändern. Am nachhaltigsten wirkte jedoch „die Beschießung und Einnahme von Delhi", ein imposantes Tableau, aufs prachtvollste garnirt. Die Festung wurde von einer Seiten-Batterie beschossen, während aus ihrem Innern sich eine große Anzahl Schwärmer, Leuchtkugeln, Gewehrsalven, Bomben- und Kanonenschüsse entlud, worauf eine Girandolen-Front von 25 Raketen mit weißem Strahlenfeuer und bunter Versetzung das kriegerische Manöver würdig abschloß. Eine weithin tönende Schlachtmusik ward von der genannten Militär-Kapelle recht brav ausgeführt. Die Wirkung einzelner, namentlich der für das Aufsteigen bestimmten Feuerwerkspiecen war durch den leichten Regenschauer am Nachmittage einigermaßen beeinträchtigt worden.

Während man hier bereits wochenlang nach dem erfrischenden Naß des Himmels schmachtet, hat es gestern und schon früher an verschiedenen Orten der Provinz stark geregnet. Namentlich erzählen Vergnügungs-Reisende, daß sich gestern im trebnitzer Kreise ein Gewitterregen mit bedeutendem Hagelschlag entladen habe. Auch in Salzbrunn, Altwasser und Umgegend sind fast den ganzen Sonntag über bedeutende Regengüsse niedergeströmt. In Salzbrunn ward Sonnabend Nachmittags in der Nähe der Promenade ein frecher Raubanfall verübt. Ein Weber aus Neusalzbrunn, der einen Leinwandballen trug und etwa 20 Thlr. Kassen-Anweisungen bei sich führte, wurde von dem Räuber zu Boden gestreckt und unter gefährlichen Mißhandlungen seiner Habseligkeiten beraubt. Ein der That verdächtiges Individuum ist in Altwasser festgenommen worden.

[Gerechter Wunsch.] Da das alte „Leinwandhaus" endlich abgerissen und eine Hauptverschönerung mit der Westseite des Häuserquadrats um das Rathhaus vorgenommen werden soll, so wird es Zeit, an alte Rechte und feierlich gemachte Versprechen in Bezug auf die Elisabetstraße zu erinnern.

Wie vielen alten Mitbürgern erinnerlich, stand an der Stelle der jetzigen Riemerzeile früher das alte sogenannte Schmetterhaus und an der Stelle der heutigen Elisabetstraße lief ein finsterer Gang, zu beiden Seiten mit den sogenannten Tuchkammern. So viel ich mich entsinne, erhielt 1818 oder 1819 der damalige Regierungsrath (spätere Polizei-Präsident) Heinke den Auftrag: mit den Besitzern der genannten beiden alten Baulichkeiten wegen Abreißen und eleganten Neubau's zu unterhandeln. Die Sache war sehr schwierig und dauerte einige Jahre; namentlich waren die Opfer der sogenannten „Kammerherren" so groß, daß die Meisten derselben ihren ökonomischen Ruin von dieser Umwandlung der Tuchkammern in die spätere Elisabetstraße datirten. Die Kommune bürdete den Kammerherren sogar die Pflasterung und Beleuchtung der neuen Straße auf! Doch wurde denselben als Aequivalent für die vielen gebrachten Opfer die ausdrückliche Zusicherung gemacht: die neue Straße, als damalige einzige gerade und schöne Straße in Breslau, auf beiden Seiten — im Osten und Westen — von den Buden- und Haus-Vorbauen zu befreien und eine an beiden Seiten offne und freie Durchfahrt und Durchsicht zu schaffen. Auf der Ostseite wurde dieses Versprechen in soweit erfüllt, als mindestens so viele Buden weggerissen wurden, als nothwendig war, eine Einfahrt zu schaffen. Auf der Westseite ist jenes Versprechen bis heute noch nicht ausgeführt; denn das alte Leinwandhaus steht noch und macht die Elisabetstraße zur todten Sackgasse. — Jetzt aber, wo das Leinwandhaus weggerissen und die ganzen dortigen Grund-, Straßen- und Platzangelegenheiten geordnet werden sollen, dürfte auch die Zeit gekommen sein, den Grundbesitzern der Elisabethstraße gerecht zu werden, die Westseite dieser Straße zu öffnen und den Häusern der genannten Straße zu ihrem wahren Werthe zu verhelfen. Allerdings werden die ehemaligen Kammerherren, von denen (so viel ich weiß) nur noch Einer — Stephan — lebt, ihre Finanzen dadurch nicht wieder verbessern können; allein auch den gegenwärtigen Besitzern — welche in guter Hoffnung kauften — dürfte der endliche Westaufschluß der Elisabetstraße sehr zu gönnen sein. Vielleicht werden die Akten über die Unterhandlungen zwischen Regierungsrath Heinke und den Kammerherren Klosse und Kaboth veröffentlicht. Es dürfte daraus zu ersehen sein, wie damals schon der Abbruch des Leinwandhauses und behufs Neubau der Ankauf des Hauses Nr. 9 der Elisabetstraße und der Häuser am Eisenkram projektirt war; und — auf welche feierliche Weise 1827 von der damaligen Frau Kronprinzessin von Preußen die alte „Tuchstraße" in die „Elisabetstraße" umgetauft wurde. Fr. M.

---

4 **Goldberg,** 13. Juni. [Gesangfestliches.] Die für den 1. und 2. August d. J. hierselbst angesetzte Feier eines schlesischen Gesangfestes, unter Leitung unseres Landsmannes Herrn Musik-Direktor und Komponisten W. Tschirch, hat bei den eingeladenen Gesangvereinen den erwünschten freudigen Anklang gefunden. Hoffentlich werden auch solche Vereine, denen aus Mangel an Bekanntschaft von hier aus keine direkte Einladung behändigt werden konnte, sich an der Feier betheiligen, sowie diejenigen Herren Sänger unseres schlesischen Vaterlandes, welche keinem Vereine als wirkliche Mitglieder angehören. Letztere würden sich jedoch am besten einem zunächst gelegenen mitwirkenden Vereine anschließen, und wenn dieser Anschluß nicht möglich sein sollte, so darf jeder einzelne Sangesgenosse eine freundliche Aufnahme in den Fest-Sängerverband alsdann bestimmt erwarten, sofern die persönliche Anmeldung im Dekorations-Bureau noch vor Beginn der Vormittags 11 Uhr stattfindenden Generalprobe des ersten Festtages geschieht.

Sechs Nummern des Programms für den ersten Festtag, nämlich: 1) Choral, 2) O Isis ꝛc., 3) Dir möcht' ich ꝛc., mit neu untergelegten Text, 4) das deutsche Lied, 5) Abschied vom Walde, und 6) Schluß- und Jubel-Chor, für die einzelnen vier Stimmen in Heften zusammengetragen, sind von hier aus billig zu beziehen, und ist der Bezug derselben deshalb nöthig, damit vollständige Uebereinstimmung in Hinsicht des Textes und des musikalischen Satzes stattfinde.

⊙ **Münsterberg,** 11. Juni. Unser heutiges Stadtblatt enthält einen längeren Artikel, in welchem über die Abholzung des in der Nähe der Stadt liegenden Pusillusberges sowie über die allzugroße Lichtung des Stadtwaldes an der Stelle geklagt wird, an welcher eine bescheidene Restauration den Besuchern desselben zur heißen Sommerzeit Ruhe und Erquickung bot. Wir sind allerdings nicht so glücklich, Spaziergänge und Promenaden zu haben, wie sie bei vielen, selbst kleineren, Orten sich finden, und müssen darum dem Herrn Referenten beistimmen, wenn er die Schonung derjenigen Orte empfiehlt, die uns solche einigermaßen ersetzen können; indeß muß zu der in Rede stehenden Abholzung doch wohl genügender Grund vorhanden gewesen sein, da namentlich die Pflege der Waldanlagen in Händen eines sachverständigen Mannes ruht. Vielleicht dürfte die Klage Veranlassung werden, daß man dem langgehegten Wunsche der Stadtwaldbesucher entgegenkommt: die sogenannte neue Laube, von der man eine ungleich schönere Aussicht genießt, mit einem schirmenden Dache, so wie auch die nächste Umgebung dieser mit noch mehr Wegen zu versehen. — Seit fast 3 Wochen haben wir große Hitze, in Folge deren Feld- und Gartenfrüchte ein trauriges Aussehen haben. Das Sommer-Getreide ist an hochgelegenen Stellen fast ausgebrannt, und nur ein baldiger, durchdringender Regen könnte unsere Hoffnungen auf einen gesegneten Ernte-Ertrag aufrecht erhalten. Die Klagen über Mangel an Futter für das Vieh werden immer lauter, nicht weniger die der Hausfrauen über hohe Butterpreise. — Wohl in keinem der früheren Jahre war die Durchfuhr der von Reichenstein kommenden Kalkwagen durch unsere Stadt eine so bedeutende, wie in diesem. Das dadurch, namentlich zur Nachtzeit, herbeigeführte Geräusch, wie der zurückgelassene Staub ließen die Schließung des Patschkauer-Thores zur Nacht als ganz wünschenswerth erscheinen, zumal der Weg um die Stadt ein nur ganz unbedeutend weiterer ist. — Noch vor Schluß dieser Zeilen erquickt ein sanfter Gewitterregen die matten Felder und verschafft uns die bisher vergeblich gesuchte Kühlung.

□ **Ottmachau,** 8. Juni. [Grundsteinlegung zum Bau der ev. Kirche.] Der heutige Tag war für die kleine evangelische Gemeinde am hiesigen Orte ein Tag lang ersehnter Freude. Nachdem sie 13 Jahre lang eines eigentlichen Gotteshauses entbehrt hat, soll in kurzer Zeit ihr Verlangen darnach befriedigt werden. Durch die Freundlichkeit des Magistrates war ihr 11 Jahre hindurch der Saal des Rathhauses zum gottesdienstlichen Gebrauch überlassen worden, und seit dieser Zeit hatte Herr Baron v. Humboldt in gleicher Weise die Benutzung des Schloßsaales gestattet. Durch die redlichen Bemühungen des Herrn Pastor Böhmer, der heute vor 13 Jahren bei Gründung der Gemeinde in sein Amt eingeführt wurde, wie nicht minder durch die thätige Theilnahme mehrerer hiesiger hoher Freunde und Gönner der Gemeinde ist es gelungen, den Bau eines Gotteshauses ins Werk zu setzen, nachdem im vorigen Jahre der eines Pfarr- und Schulgebäudes vollendet worden ist. Die kleine Gemeinde hat bereits große Opfer gebracht, und wird deren in Zukunft noch viele bringen müssen, wenngleich der Grundherr, Herr Baron v. Humboldt, der Magistrat der Stadt, so wie mehrere der Herren Gutsbesitzer in der Nähe durch unentgeltlich verabreichtes Material und zugesagte freie Anfuhr desselben nicht unwesentliche Erleichterungen verschafft haben. Vor Allem sieht die Gemeinde mit Hoffnung den Beschlüssen des Gustav-Adolph-Vereins entgegen, welcher in nächster Zeit Sitzung hält und um weitere Hilfe angegangen worden ist. Die Fundamente des zu erbauenden Gotteshauses waren bereits vollendet und es wurde heute die Legung des Grundsteines in feierlicher Weise vollzogen. Eine zahlreiche Versammlung hatte sich gegen 10 Uhr Morgens an der heiligen Stätte eingefunden, die mit Guirlanden und Fahnen lieblich geschmückt war. Die Theilnehmer begaben sich von der Behausung des Ortspfarrers in geordnetem Zuge auf den ganz in der Nähe liegenden Bauplatz, wo bereits die Schulkinder, so wie die Seminaristen aus Münsterberg mit ihren Lehrern, welche der ergangenen Einladung freundlich Folge geleistet, versammelt waren. Die Feier begann mit dem Gesange zweier Verse aus dem Liede: „Komm, komm Du Licht ꝛc.", unter kräftiger Instrumentalbegleitung des Seminarchors. Herr Pastor Böhmer verlas hierauf als Bibellektion 1. Chronika 29, 20 — Cap. 30, 1—13, welche von den Seminaristen mit vierstimmigem „Hallelujah!" beschlossen wurde. Nachdem der erste, dritte und vierte Vers des Liedes: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc." gesungen worden war, hielt Herr Superintendent Mehwald aus Neisse die köstliche, alle Herzen tief berührende Weihrede, worauf Herr Baron v. Humboldt auf Friedrichseck die in den Stein zu versenkende Urkunde vorlas. Herr Landrath Dr. Friedenthal sprach alsdann in einer längern Rede den Förderern des Werkes im Namen der Gemeinde seinen Dank aus und setzte die Gründe auseinander, welche die Kommission veranlaßt hätten, von dem ursprünglich gefaßten Plan, dem Gotteshause ein würdiges Aeußere zu geben, nicht abzugehen, und wollte damit etwaigen Einwänden über unnöthigen und die Kräfte der Gemeinde übersteigenden Schmuck rechtzeitig begegnen. Als unter Anordnung der anwesenden Werkmeister der Verschluß des Steines geschehen war, wurde er an seinen Ort gebracht, und das hierauf unter Posaunenschall gesungene: „Lobet den Herrn ꝛc." der Seminaristen trug gewiß die dankbaren Gefühle aller derer zum Himmel empor, die diesem Tage so lange mit froher Hoffnung entgegen gesehen hatten.

Es folgten nun die üblichen Hammerschläge, die von manchem schönen Wort begleitet wurden, unter denen wohl das eines schwachen Greises, der seit länger als 50 Jahren sich nach einem Vorhofe des Herrn gesehnt, bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck hinterlassen haben dürfte. Im innigen Gebete erflehte Herr Superintendent Mehwald Gottes Hilfe zum Gelingen des Werkes und ertheilte den Segen des Herrn, welchem ein dreimaliges Amen des Sängerchors folgte. Bei Absingung des Schlußverses ließ die Glocke der nahen Schwesterkirche um 12 Uhr ihre Friedensklänge ertönen. Mögen sie ein bedeutungsvolles Zeichen sein, daß, wie bisher, auch fernerhin Friede das Band sei, das alle Herzen segensvoll verbinde.

Mittag 1 Uhr war für 30 Personen im Gasthofe zum blauen Stern auf Kosten dreier edler Herren ein sehr reicher Tisch gedeckt. Fröhliche Unterhaltung würzte das ohnehin sehr gute Mahl, bei welchem Toaste auf Se. Majestät unsern allverehrten König und Herrn mit dem Wunsch, daß der Herr ihm bald seine völlige Genesung schenken möge, so wie viele andere auf die Förderer der Bauangelegenheit ausgebracht wurden. Die von den Seminaristen während der Mahlzeit gesungenen Lieder und geblasenen Märsche machten viel Freude und stimmten zu allgemeinem Dank für den Direktor der Anstalt, wie für den Musiklehrer, die zur schönen und würdigen Feier des heutigen Tages so Wesentliches beigetragen hatten.

δ **Neisse,** 12. Juni. Endlich hat ein Gewitter mit einigem Regen die fortwährende Dürre des Juni unterbrochen. Donnerstag, wo ein März-Nebel nach der bekannten Rechnung eintreffen sollte, fielen wenige Tropfen. Das Gras will natürlich nicht wachsen, und wenn auch die Feldfrüchte in dem eigentlichen Neißthale, da wir in der Pfingstzeit Strichregen gehabt, noch nicht bedeutend gelitten, so war doch Gefahr im Verzuge, da der Weizen im Schossen ist. In Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse ist der Hafer pr. Scheffel um 8 Sgr., Weizen und Roggen um 10 Sgr. pr. Sack aufgeschlagen. Die Zeiten ändern sich: heute vor 29 Jahren waren fast alle Straßen mit Wasser bedeckt, auf vielen fuhr man zu Kahne und erst den 16. konnte die Verbindung mit der Friedrichsstadt hergestellt werden — jetzt wachsen mitten im Strombett derselben Neisse, die damals den Damm durchbrach, Büschel von Sandgras, allenthalben steht auf den Untiefen schmutziger Schaum, wie er sich sonst nur in Sümpfen vorfindet. — Vor einigen Tagen wurde in Bielau ein seltener Fund gemacht. Ein Fleischer wollte die Folgsamkeit seines Hundes prüfen und warf zu diesem Zwecke seinen Stock in einen kleinen Weiher. Da jedoch bei dem Hunde die Lust zu einem Bade äußerst gering und der Gehorsam sehr mangelhaft entwickelt war, so sah sich der Herr des Hundes genöthigt, seinen Stock selbst zu apportiren. Bei dieser Gelegenheit entdeckte er eine Anzahl Kirchengeräthe, Kelche, Patenen u. s. w., die mit Bindfaden aneinandergebunden und an diesem Orte eingesenkt worden waren. Sie mußten jedenfalls schon lange im Wasser gelegen haben, da sie bereits zu rosten anfingen. Natürlich sind sofort die nöthigen Recherchen angestellt worden, haben aber, wie berichtet wird, bis jetzt zu keinem Resultat geführt. Der Finder erzählte, daß er im Wasser auf Gegenstände, die sich wie Leinwand angefühlt, getreten sei. Möglichenfalls dürfte in diesem ungewöhnlichen Repositorium noch mehr zu finden sein.

≌ **Neisse,** 13. Juni. [Vermischtes.] Bei seinem Ausscheiden aus den Amtsfunktionen im Kreise Neisse hat der vormalige Landrath, nunmehrige Regierungsrath, Herr v. Zakrzewski, Worte des Dankes an sämmtliche Behörden und an die Kreisinsassen für die vielfachen Beweise des offensten Vertrauens und die bereitwillige Unterstützung bei Ausübung seines Amtes mit der Bitte um ein freundliches Andenken publizirt. Der königliche Landraths-Amtsverweser, Herr von Jeetze, hat seine Funktionen als Vorstand unserer Kreisbehörde bereits angetreten. Herr v. Maubeuge, Rittergutsbesitzer auf Langendorf, ist von der königl. Regierung zu Oppeln in Stelle des von Langendorf abgegangenen Gutsbesitzers, Herrn Waletschko, zum Vorsitzenden der Schau-Kommission für den ersten „Bielebezirk" im diesseitigen Kreise ernannt worden.

µ **Ratibor,** 12. Juni. Gestern wurden die Bewohner unserer Stadt gegen 4 Uhr Nachmittags durch den Ruf „Feuer;" erschreckt. Es brannte das Dach eines auf der Oderstraße belegenen Hintergebäudes. Der bald herbei geeilten Menschenmenge gelang es jedoch, dem Umsichgreifcn des Feuers Einhalt zu thun.

Die Reindelsche Schauspielergesellschaft, welche seit Pfingsten in einer neu erbauten Arena ihre Vorstellungen begonnen, erfreut sich immer mehr der Theilnahme des Publikum. Außer den braven Leistungen der Gesellschaft, unter welchen namentlich die des Direktors selbst, die des Herren Müller, Lachnitt, Becker Pantau, Wagner und Madame Gabler und Fräulein Treu hervorzuheben sind, dürfen wir auch des so gefälligen Repertoirs nicht vergessen.

Auch in unserer Gegend hat es schon seit mehreren Wochen nicht geregnet, und sind in Folge dessen am verflossenen Wochenmarkte die Getreidepreise bedeutend in die Höhe gegangen. Den 14. Juni beginnen bei uns die Schwurgerichtssitzungen, bei welchen auch eine Anklage auf Kindesmord gerichtet, zur Verhandlung kommen wird.

△✱ **Aus Oberschlesien,** 13. Juni. [Baulichkeiten. — Personalien.] Das königl. Bergamt zu Tarnowitz wird auf dem landesherrlichen Steinkohlen-Bergwerk „Königsgrube" zu Schwientochlowitz bei der Förderdampfmaschinen-Anlage des „Erbreich"-Schachtes einen dritten Reserve-Dampfkessel in einem Anbaue an das bisherige Kesselhaus aufstellen lassen, und die Gewerkschaft der „Reden"-Hütte zu den im Jahre 1855 konzessionirt aufgebauten zwölf Coaksöfen auf dem ihr gehörigen, auf zabrzer Terrain belegenen Grundstücke noch 24 Coaksöfen etabliren; auch soll unter Kurzem mit dem Bau eines neuen Zechenhauses auf dem „Carnall"-Schachte der Königin Louisen-Grube zu Zabrze vorgegangen werden. — Nach einer Mittheilung der kk. österreichischen Gesandtschaft hat ein gewisser Murmann der Verübung eines bedeutenden Diebstahls zum Nachtheile der wiener Bank sich verdächtig gemacht, am 24. Mai d. J. Paris, wohin er sich geflüchtet hatte, verlassen und den Weg nach Deutschland, angeblich zunächst nach Dresden, genommen. Murmann reist unter dem Namen eines Malers Richard Waitz und wird von den Polizeibehörden eifrig verfolgt. — An Stelle des auf seinen Antrag aus dem Amte geschiedenen vormaligen Beigeordneten der Stadt Beuthen, Herrn Lucas, ist Herr Schichtmeister R. Scholz daselbst widerruflich zum Stellvertreter des Polizeianwalts, Herrn Bürgermeister Manderle, für den Gemeindebezirk Beuthen ernannt worden.

(Notizen aus der Provinz.) * Grünberg. Am 8. d. Mts. fand die von dem hiesigen Frauen-Verein veranstaltete Verloosung zum Besten der Kranken, Wöchnerinnen und verschämten Armen hierselbst statt. Es wurde durch dieselbe ein Rein-Ertrag von 215 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. erzielt.

+ Waldenburg. Am vorigen Mittwoch wurde im Gebüsch zu Altwasser ein noch lebendes neugebornes Kind gefunden, welches daselbst von einer Magd auf dem herrschaftlichen Hofe ausgesetzt worden war. — Am 10. entstand in einem Hause auf der Friedländer-Straße Feuer, wurde aber glücklicherweise rasch gelöscht. — Die königl. Regierung soll unsere Straßenbeleuchtung für das Bedürfniß zu mangelhaft finden und angeordnet haben, daß sie in einer befriedigenderen Weise hergestellt werde. — Am 8. Juni hatte ein Kohlenfuhrmann zu Obersalzbrunn das Unglück, unter die Räder des Wagens zu gerathen, so daß sie ihm über den Kopf gingen. — Am 9. d. M. wurde ein Häusler aus Langwaltersdorf im Walde todt aufgefunden. — Am 10. d. M. verunglückte auf den Hochöfen von Hermsdorf der Arbeiter Hausdorf aus Dittersbach.

△ Neumarkt. Der Herr Landrath mahnt sehr zeitgemäß an die Ausbesserung der Wege und Straßen, namentlich aber der Brücken. Da das im Herbst stattfindende Königsmanöver besonders den südlichen Theil unseres Kreises berührt, ist eine gründliche Ausbesserung der Brücken besonders nothwendig, um Unglücksfällen vorzubeugen. — Das Kreisblatt berichtet eine seiner früheren Meldungen in Bezug auf die Erträgnisse der letzten Jagdperiode dahin, daß im Ganzen: 88 Rehe, 14,374 Hasen, 76 Füchse, 4936 Rebhühner, 60 Schnepfen, 12 Birkhühner und 1 Fischotter geschossen wurden. Die Erträge der Jagd aus den Dominien Bresa, Schönau und Schöneiche sind hier noch nicht dabei, da von den betreffenden Besitzern leider keine Anzeige eingegangen ist. — An Kreis-Wege-Bauhilfe sind von der Kreis-Vertretung pro 1858 nur 1500 Spann- und 3000 Handtage bewilligt worden, welche in bisheriger Weise (d. h. nach dem Pferdebestande, resp. der Possessionen-Zahl) mit 1 Thlr. resp. 4 Sgr. pro Tag abgebürdet werden sollen. — Wegen des in Angriff genommenen Neubaues der über den Nebengraben bei der Vogtsmühle zu Frankenthal befindlichen hölzernen Brücke wird die darüber führende Passage auf etwa 14 Tage gesperrt. — Nächsten Sonntag den 20. d. M. findet in Pavel's Garten ein großes Gartenfest zum Besten der hiesigen Arbeitsschule statt.

Görlitz. Als Syndikats-Vertreter ist Herr Referendar Ressel hierselbst angestellt worden. Herr Bürgermeister Sattig wird dieser Tage eine Badereise nach Ems antreten. — Die hiesige Gesellschaft der Wissenschaften ist zu dem am 27. September in Brüssel stattfindenden Kongresse eingeladen worden, welcher die Mittel berathen wird, wie durch allgemeine Gesetze für den Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthums gesorgt werden kann. An der Spitze des brüsseler Komite's steht der belgische Justizminister. — Die trockenen Jahrmarktstage haben bei allen unseren Bierbrauern die Vorräthe vollständig erschöpft. Die Erweiterung des doch so lohnenden Bierurbars wird ein Bedürfniß (meint der hiesige Anzeiger) und wäre für unsere Geldmänner Gegenstand einer soliden und fruchtbaren Spekulation. — In diesen Tagen hat es in unserer Haide schon wieder gebrannt, und es ist leider zu fürchten, daß wir noch anderweite größere Verluste an diesem unserm größten Vermögenstheile haben werden, wenn nicht gegen gewisse Uebelstände ernste Maßnahmen getroffen werden. — Die Zufuhr von Dominial- und Rustikal-Wollen an dem am 9. d. M. hier abgehaltenen Wollmarkt betrug circa 600 Stein. Davon sind unverkauft geblieben, theils noch lagernd, theils auf andere Märkte gesandt circa 150 Stein. Käufer waren hiesige Fabrikanten. — Aus Tzschocha wird eine Reihe bedauerlicher Unglücksfälle gemeldet. Am 30. Mai d. J. kam die Tochter des Dominial-Schäfers Bartsch hier beim Siedeschneiden fast um ein Fingerglied; Tags darauf verbrühte sich der Sohn die rechte Seite des Körpers und Mittags fiel das jüngste Kind des gedachten Bartsch, ein Mädchen von zwei Jahren — gerade an seinem Geburtstage — in eine Kalkgrube und verbrühete sich dermaßen, daß das unglückliche Kind nach einigen qualvollen Stunden den Geist aufgab. Möchte doch jede Kalkgrube mit frisch gelöschtem Kalke wohl zugedeckt und nöthigenfalls umfriedigt werden, damit Unglück verhütet werde. Vor circa 4 Wochen ereignete sich ein ähnlicher Unglücksfall auf dem Dominium zu Hartmannsdorf, woselbst der 6jährige Sohn des herrschaftlichen Vogts in eine Kalkgrube fiel und sich erheblich verbrühte. Derselbe befindet sich in ärztlicher Behandlung und es ist die Hoffnung vorhanden, daß ihm das Augenlicht noch einmal wieder hergestellt werden wird. — Am 5. Juni nahm ein lahmgehender Rehbock seinen Weg in der Prettinbach hinauf. Der Häusler Brückner hierselbst, ein robuster Mann, setzte ihm nach, erfaßte ihn beim Geweih und obwohl er von ihm mehrmals zu Boden gestreckt wurde, so ließ er die Beute doch nicht fahren. Mit Hilfe einer zum Beistande eilenden Person ward der Widerspenstige endlich gefesselt und an den Berechtigten lebendig abgeliefert.

≌ Hoyerswerda. Seit dem 6. Juni weilt der Schul- und Regierungsrath Herr Stolzenburg aus Liegnitz in unserer Stadt, und bereist den Kreis, um die Schulen des Kreises zu inspiziren. Am 9. Juni wurde die Kreissynode unter Theilnahme von 12 Geistlichen abgehalten. Dieselbe wurde um halb 10 Uhr durch einen feierlichen Gottesdienst, an welchem viele Gemeindeglieder Theil nahmen, eingeleitet, und hielt Herr Sup. Kubitz die Liturgie, Herr Pastor Kröhne aus Uhyst die Synodal-Predigt über 2. Korinther 3, 4—6. Der kirchliche Sängerchor, unter Leitung des Herrn Kantor Hirsch, erhöhte die Feier durch die herrliche Motette von Rolle: „Es ist in keinem andern Heil ꝛc." Herr Pastor Stange aus Schwarzcollm sang die Kollekte und den Segen. Hieran schlossen sich auf dem hiesigen Primariate unter Leitung des Herrn Sup. Kubitz die Besprechungen und Berathungen über die für diese Konferenzen unterbreiteten Vorlagen über kirchliche Gegenstände bis halb 3 Uhr Nachmittag.

○ Bunzlau. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden dem Herrn Rektor Dr. Beisert zur Verwendung für arme Schulkinder bei Gelegenheit des am 17. d. Mts. stattfindenden allgemeinen Spazierganges sämmtlicher Klassen 10 Thlr. zur Disposition gestellt. — Am Sonnabend hat ein Gewitter mit wohlthätigem Regen die Fluren erfrischt; es war Hilfe in großer Noth.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 271 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 15. Juni 1858.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

* **Posen,** 12. Juni. Heute sollte nach dem Kalender unser **Wollmarkt** beginnen, in der Wirklichkeit war derselbe indeß bereits vorgestern Abend, also am 10ten, vollständig beendet. Das Geschäft begann schon am Dinstag unter für die Produzenten nicht sehr günstigen Aussichten, indem die bis dahin hier eingetroffenen Käufer fest auf einen Abschlag von 10 bis 15 Thlr. pro Centner gegen die vorjährigen Preise hielten. Das Geschäft machte sich daher schwierig und es kamen nur wenige Verkäufe zu Stande. Plötzlich änderte sich jedoch die Physiognomie des Marktes, als die französischen, englischen und niederländischen Fabrikanten zahlreicher von Breslau eintrafen. Dieselben gingen rasch in das Geschäft und da sie Preise bewilligten, die durchschnittlich nur 2 bis 3 Thaler unter den vorjährigen blieben, so gaben die Produzenten willig ab und das Hauptmarkrgeschäft war schon am Mittwoch beendet, wo auch die großen Käufer den Platz verließen. Am Donnerstag, wo nun die zurückgebliebenen kleineren inländischen Fabrikanten den Rest des Marktes räumten, wurden die Preise wieder gedrückt, doch wurden nach Qualität höchstens 5 Thaler gegen die vorjährigen Preise von den Produzenten nachgelassen. Der Verlauf des Markes kann daher für Letztere nur als günstig bezeichnet werden. Die Käufer waren dagegen sowohl mit Qualität wie mit der Wäsche, die bei sehr günstiger Witterung hatte vorgenommen werden können, zufrieden. Das Quantum der zu Markt gestellten Wolle läßt sich selbst nicht annähernd mit einiger Gewißheit angeben, da hier leider in dieser Beziehung in diesem Jahre eine noch unvollkommenere Kontrole als in den früheren Jahren gehandhabt worden ist. — Die anhaltende Trockenheit hat hier bereits auf die höherliegenden Felder sehr nachtheiligen Einfluß geübt; allein die Besorgniß, daß die Ernte im Ganzen darunter leiden könnte, ist wohl nicht gerechtfertigt, denn der Ertrag der Niederungen wird nach dem Urtheil aller Landwirthe den Ausfall auf den Höhen mehr als ausgleichen, und zwar sowohl an Stroh wie an Körnern. Der Mangel an Grün-Futter ist dagegen überall sehr fühlbar und äußert sich in seinen Folgen in der Höhe der Fleisch-, Butter- und Milchpreise. Seit langer Zeit scheint sich das Wetter, wenn diese Hoffnung nicht getäuscht wird, endlich zum Regen zu neigen. — In den öffentlichen Vergnügungen unserer Johannis-Versur scheint in diesem Jahre eine unangenehme Lücke eintreten zu sollen, indem gestern der polnischen Schauspielergesellschaft unter Direktion des Direktor Pfeifer aus Krakau, die Fortsetzung Ihrer Vorstellungen im Stadttheater und überhaupt in Posen vom Oberpräsidium untersagt worden ist. Veranlassung zu dieser Maßregel hat folgender Vorfall gegeben. Es wurde vorgestern ein Drama des bekannten Dichters Sierakomla (Kondradowitz), der gegenwärtig anwesend ist, aufgeführt, und da derselbe der Vorstellung beiwohnte, so wurde er nach dem zweiten Akte gerufen und als er auf der Bühne erschien, von den Damen mit Blumen beworfen. Sierakomla lebt für gewöhnlich in Warschau und ist kein politischer Dichter; seine Stücke werden in Polen und Rußland aufgeführt. Die ihm gewordene Aufmerksamkeit resp. Anerkennung seines Talents würde daher wohl, da sie sich in ganz gewöhnlich üblicher Weise geäußert hat, für sich allein keinen Anstoß erregt haben. Dagegen hatte ein Herr, der in der Nähe des Orchesters saß, im Zwischenakte auch den lebhaften Wunsch gegen den Musikdirektor geäußert, den Marsch des Generals Dombrowski zu spielen, dessen Text bekanntlich lautet: „Noch ist Polen nicht verloren". Der Marsch begann, wurde jedoch sofort vom Direktor Pfeiffer unterbrochen, der sich darauf an das Publikum wandte, um zu bitten, daß man von dem Verlangen, den gedachten Marsch zu spielen, abstehen und ihm dadurch mögliche Verlegenheiten ersparen möge. Der Marsch wurde nicht gespielt und die Vorstellung hatte ihren ungestörten Fortgang. Obgleich das Spielen des Marsches nicht verboten ist, so war es dennoch unbestritten eine große Unüberlegtheit seitens des betreffenden Herrn, das Spielen desselben im Theater zu fordern, und ebenso unüberlegt war es, diesem Verlangen nachzugeben. Herr Pfeiffer hat übrigens bereits mit seiner Gesellschaft ein anderes Engagement in Kalisch abgeschlossen; ihn trifft daher der geringere Schaden. Für Herrn Keller aber, der einen bedeutenden Antheil am Ertrage der Vorstellungen hat, ist die Sache von Bedeutung.

Z. Z. **Pleschen,** 13. Juni. Wenn auch unsere Saaten durchweg gut stehen, so erregt auch hier die fast tropische Hitze, unter welcher Menschen und Pflanzen seit mehr denn 8 Tage schmachten, gerechte Besorgniß für die künftige Ernte. Der Roggen, der meist schon abgeblüht hat, scheint unter dem Einflusse der unnatürlichen Sonnenhitze so zu sagen schon zu reifen, ehe noch die Frucht sich entwickeln konnte, denn die bis zur Manneshöhe aufgeschossenen Halme fangen unten schon zu trocknen an. Erbsen welken und gerade da, wo sie am besten stehen, und die erste Heuernte verspricht auch nicht viel. Hoffnungsvoll blicken wir empor, so oft sich unser Himmel trübt, aber vergebens; seit mehr denn vier Wochen zieht jedes Gewölk an uns vorüber, und wir trösten uns dann, wenn wir dasselbe wenigstens in der einen oder andern Richtung hin sich entladen sehen. Auch der Wassermangel wird ernstlich fühlbar; und wieder ist es die Dampfmühle, die der Stadt und Umgegend zu Gute kommt, während die Besitzer selbst, Gebrüder Karminski und Comp. ein glänzendes Geschäft machen, da ihr Fabrikat sich weit und breit schon beliebt gemacht. — Laut Nachweisung unserer Sparkasse betrug die Gesammteinnahme derselben bis ult. Mai d. J. 4038 Thlr. 10 Sgr., die Gesammtausgabe bis dahin 3693 Thaler 20 Sgr. 7 Pf., mithin der Bestand am Schlusse des vorigen Monats 344 Thaler 19 Sgr. 5 Pf. — Das Departements-Ersatzgeschäft im Bereiche der 20. Infanterie-Brigade für den hiesigen Kreis hat am 3. und 4. d. M. hierorts stattgefunden. Von der großen Menge der zur Musterung vorgeführten Militärpflichtigen ist nur eine unverhältnißmäßig geringe Anzahl als brauchbar befunden, und somit der Ersatz nicht aufgebracht worden.

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungsnachrichten &c.

P. C. Eine neuere Entscheidung des Ober-Tribunals betrifft die Frage, ob bei Unterlassung der beantragten Sühne seitens des Schiedsmannes die Verjährung der Klage wegen Beleidigung eintreten könne, und in welcher Weise dieselbe unterbrochen werde. In dem vorliegenden Falle hatte der Kläger bei fortdauernder Säumniß des Schiedsmannes den Antrag auf Veranlassung der Sühne wiederholt, jedesmal vor Ablauf der dreimonatlichen Frist, jedoch nur mündlich, erneuert. Der Appellationsrichter, welcher sich dessenungeachtet für die Verjährung entschieden hatte, war davon ausgegangen, daß jener Antrag schriftlich oder zu Protokoll erklärt werden mußte, daß aber auch, davon abgesehen, jedenfalls der anerkannte Grundsatz Platz greife, nach welchem strafbare Handlungen im Laufe der Untersuchung verjähren, wenn nach der letzten Handlung des Richters oder Staatsanwalts während der Verjährungsfrist keine fernere Handlung derselben vorgenommen werde. In jedem Falle aber stehe dem Kläger, weil seine erneuerten Anträge nicht schriftlich oder zu Protokoll angebracht worden seien, der § 554 Tit. 9 Th. I. des Allg. L.-R. entgegen, welcher bestimmt, daß, wenn die gehörig angemeldete Klage nicht nach Vorschrift der Gesetze verfolgt werde, von dem Tage, wo der Kläger die Sache hätte fortsetzen können und sollen, eine neue Verjährung gegen ihn anfange. Hierdurch werde dem Kläger die Pflicht aufgelegt, selbst für den Fortgang der Sache zu sorgen, und könne er sich nicht auf den § 555 a. a. O. berufen, welcher sagt, daß, so lange die Sache nur durch Schuld des Richters liegen bleibe, keine Verjährung laufe, weil dieser Paragraph die Mitschuld des Klägers ausschließe, welche in dem vorliegenden Falle vorhanden sei. Das Ober-Tribunal hat die Verjährung nicht anerkannt und die Sache in die Instanz zurückgewiesen. Die Verordnung vom 7. September 1827 wegen Anstellung der Schiedsmänner in der Provinz Preußen und die ihr nachgebildete Verordnung in Betreff Schlesiens und Brandenburgs vom 14. August 1832 — wird in den Gründen ausgeführt, bestimmen nur, daß die Klage bei dem Schiedsmann schriftlich eingereicht werden könne. Ein Mehreres könne auch von späteren Anträgen nicht gelten. Mithin waren die von drei Monat erneuerten Anträge des Klägers gemäß Art. XVIII. des Einführungsgesetzes vom 14. April 1851 geeignet, gleich einer Klageanmeldung den Lauf der in den §§ 50 und 343 des Strafgesetzbuches angeordneten Fristen zu unterbrechen, während durch eben jene Anträge dargethan ist, daß die Klage nur durch die Schuld der Schiedsmänner liegen geblieben war, was nach dem oben angeführten § 555 des Allgem. Landrechts dem Kläger nicht nachtheilig sein kann.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

△ **Wien,** 12. Juni. Nach dem allgemeinen Zolltarife schließen Verbindungen mit einzelnen Fäden eine Waare von der Einreihung in die Tarifpost, welcher sie nach ihrem Stoffe angehört, nicht aus; bloß Verbindungen mit Webe- und Wirkwaaren reihen eine Waare unter die Tarifabtheilung 75 der kurzen Waaren. Im Gegensatze hierzu sind durch den Handels- und Zollvertrag vom 19. Febr. 1853 alle Verbindungen mit Gespinnsten, also nicht bloß e mit **Webe und Wirkwaaren**, sondern auch solche mit einzelnen Fäden von den **Begünstigungen im Zwischenverkehre ausgeschlossen.** Hieraus folgt, daß Waaren in Verbindung mit einzelnen Fäden, welche aus dem Verkehre des Zollvereins nach Oesterreich eingeführt werden, zwar nicht als kurze Waaren behandett werden dürfen, allein daß ihnen nicht diejenigen vertragsmäßigen Begünstigungen zuzugestehen seien, welche ihnen ohne diese Verbindung je nach ihrem Stoffe einzuräumen wären. In der Regel wird diese Folgerung ohne praktische Wirkung sein, weil solche Fäden meistens nur zur Befestigung oder Verbindung der einzelnen Bestandtheile dienen, und daher nach § 7 Litt. A. der Vorerinnerung zum Zolltarife bei der zollamtlichen Behandlung ganz unbeachtet zu lassen sind. Allein es kommen aus dem freien Verkehre der Zollvereinsstaaten Hals- und Armbänder aus Glasperlen, oder Kugeln aus Glasschmelz, farbigem Glase, unedlen Metallen, Holz, Bein und dergleichen vor, welche durch Fäden derartig verbunden und verknüpft sind, daß durch diese Verknüpfung und Verschlingung erst Form und Dessin der Hals- und Armbänder bestimmt, und sonach dieselben zur fertigen Gebrauchswaare gemacht werden. Auf diese Waaren hat jene Folgerung allerdings Anwendung, und dieselben sind daher, wie das kk. Finanzministerium mit Erlaß vom 31sten Mai d. J. erklärte, zwar als Glaswaaren, als Waaren aus unedlem Metalle, Holz, Bein u. dgl. allein **ohne Begünstigung im Zwischenverkehre** zu behandeln. Diese Behandlungsart rechtfertigt sich umsomehr, als im Zollvereine Hals- und Armbänder solcher Art **allgemein** als **kurze Waaren** und ohne Begünstigung im Zwischenverkehr mit Oesterreich behandelt werden. Auf einfache Anreihungen von Glasperlen, Kugeln aus unedlen Metallen, Bein oder Holz u. dgl., auf Schnüre, ohne daß sie durch ein Band von besonderer Form und bestimmtem Dessin gebildet wird, ist übrigens wie bisher der § 7 der Vorerinnerung anzuwenden.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 12. Juni. [Bericht von J. Mamroth.] Das Geschäft in Metallen und Kohlen war wenig oder gar nicht verschieden von demjenigen der vergangenen Woche, die Zufuhr aller Artikel war nicht groß, die Kauflust aber auch nur gering; man sieht noch immer keine Neigung zu spekulativen Unternehmungen aufkommen, wodurch die größere Lebhaftigkeit im Geschäft, wie sie früher um diese Jahreszeit stattzufinden pflegte, noch immer vergebens auf sich warten läßt. Der Handel blieb daher nach wie vor auf Ausführung eingehender Konsumtions-Aufträge angewiesen, und je nachdem diese einen kleineren oder größeren Umfang hatten, waren auch die Umsätze von mehr oder minderer Bedeutung.

Roheisen, schott. 48—55 Sgr., engl. 45—50 Sgr. nach Qualität. Schlesisches Holzkohlen 66—76 ab Oppeln, und schwed. 2⅓ Thl. fr. hier versteuert offerirt.

Alte Schienen vernachlässigt, loco versteuert 2½ Thl., Engl. unversteuert zu 60—58 Sgr. pro Ctnr. angeboten.

Stabeisen. Bei geringem Absatz im Konsum blieben Preise unverändert, größere Abschlüsse kommen fast gar nicht vor. Unsere Händler operiren mit vieler Vorsicht und beziehen nur dasjenige, was nothwendig gebraucht wird, um die fehlenden Sorten der ohnehin starken Läger zu ergänzen.

Blei 7⅓—8 Thl. pro Ctnr. — Zink behauptet, bei geringen Umsätzen 8⅙—½ Thl. bez. — Banca-Zinn bei Partien 41⅚—42 Thl., im Detail 43—44 Thl. pro Ctnr.

Kupfer bei kleinem Handel unverändert, 40—46 Thl.

Kohlen schwer verkäuflich; engl. Stückkohle 24—26⅙ Thl., Nußkohle 22—23 Thl., Coaks 19—22 Thl. pro Last. Schlesische Kohlen zu unveränderten Preisen im Consum gehandelt, Holzkohlen bei Entnahme von Ladungen 17½—20 Thl. pro Tonne bezahlt.

Glasgow, 8. Juni. (Bericht von Robinows u. Marjoribanks.) Während der letzten 8 Tage hat sich die Lage des Roheisengeschäfts nicht wesentlich verändert; die Preise sind bei stillem Geschäft ferner ca. 6 D. pro Ton zurückgegangen.

Ungeachtet der Klagen über geringen Begehr bleiben die Verschiffungen beträchtlicher als im vorigen Jahre. Dieselben betrugen während der vorigen Woche 14,867 Tons gegen 12,996 Tons und die Gesammt-Verschiffungen bis 5. d. M. 261,334 gegen 248,389 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre.

Preise von Roh- und Stangeneisen. Gute Marken Storek. Warrants pro Ton f. a. B. Glasgow exclusive Kommission ⅗ Nr. 1 und ⅖ Nr. 3 52 S. 6 D. und 52 S. 9 D., do. do. in Makers Händen do. Nr. 1 51 S. 6 D., Nr. 3 51 S., Gartsherrie do. Nr. 1 57 S. 3 D. und 57 S. 6 D., Nr. 3 52 S. und 52 S. 6 D., Calder do. (Canal) Nr. 1 55 S., do. do. (Clyde) Nr. 1 56 S., Glengarnock do. Nr. 1 53 S. 6 D., do. pro Ton f. a. B. Ardrossan Nr. 1 52 S. 6 D., Forth f. a. B. North Alloa (Ostküste) Nr. 1 54 S. und 54 S. 6 D., Nr. 3 51 S. 6 D., oder 1 S. 6 D. per Ton höher mit 3 Monat Empfangszeit gegen Angeld. Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen), f. a. B. Glasgow 7 L. 5 S, und 8 L., Winkeleisen do. 8 L. und 8 L. 5 S., Kesselplatten 9 L. 10 S. und 9 L. 15 S., Platten zum Schiffsbau 8 L. 15 S. und 9 L. mit üblichem Disconto.

† **Breslau,** 14. Juni. [Börse.] Die Börse begann heute in sehr guter Stimmung, besonders für österr. Credit-Mobilier, welche gegen letzten Börsentag um mehrere Prozente stiegen. Von Eisenbahnaktien war fast keine Rede; es ging darin nichts um. Für erstere Devise blieb die günstige Meinung bis zum Schlusse vorherrschend. Fonds fest.

Darmstädter 95 Gld., Credit-Mobilier 112½—113¾ bezahlt und Br., Commandit-Antheile 101¾ Gld., schlesischer Bankverein 80½ Gld.

§§ **Breslau,** 14. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** fest behauptet; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Juni 34—33¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 34—33¾ Thlr. bezahlt, Juli-August 34¾—34½ Thlr. bezahlt, August-September 35½ Thlr. Gld., September-Oktober 36¾ Thlr. bezahlt, Oktober-November — —.

Rüböl unverändert; loco Waare 16⅙ Thlr. Gld., pr. Juni 16⅙ Thlr. Gld., Juni-Juli 16⅙ Thlr. Br., Juli-August 16⅙ Thlr. Br., August-September 16 Thlr. Br., September-Oktober 16 Thlr. Br., 15⅚ Thlr. Gld., Oktober-November 16 Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus gut behauptet; pr. Juni 8¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 8¼ Thlr. Gld., Juli-August $8\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt und Gld., August-September $8\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt, September-Oktober 8⅔ Thlr. Gld., 8⅚ Thlr. Br., Oktober-November — —.

♎ **Breslau,** 14. Juni. [Produktenmarkt.] Unser heutiger Markt war für alle Getreidearten in sehr fester Haltung, die Zufuhren waren nur sehr mäßig, aber die Kauflust gut, und Ausnahme-Qualitäten Weizen, Roggen und Gerste wurden höher bezahlt. Erbsen und Wicken blieben unbeachtet.

Weißer Weizen	66—69—73—76	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	64—67—70—72	"	
Brenner-Weizen	56—58—60—62	"	
Roggen	39—41—43—45	"	
Gerste	32—34—36—38	"	
Hafer	30—32—34—35	"	
Koch-Erbsen	54—57—60—62	"	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	"	
Schwarze Wicken	58—60—62—64	"	
Weiße Wicken	52—54—56—58	"	

Oelsaaten waren ohne Geschäft. Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl unverändert; loco 16⅙ Thlr. Gld., pr. Juni 16⅙ Thlr. bezahlt, September-Oktober 16 Thlr. bezahlt.

Spiritus höher, loco 8⅓ Thlr. en détail gefordert.

Für rothe **Kleesaaten** war heute wiederum gute Frage, und die offerirten kleinen Posten fanden zu höheren Preisen Nehmer; weiße Saat war ohne Beachtung und die Notirung ist nominell.

Rothe Saat	11—12—13—14 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	15—16—17—18 Thlr.	
Thymothee	12—13—13½—14 Thlr.	

An der Börse wurde in Roggen und Spiritus zu höheren Preisen Mehreres gehandelt. — Roggen in Kündigungsscheinen 33½ Thlr. bezahlt, pr. Juni und Juni-Juli 34 Thlr. bezahlt, Juli-August 34¾ Thlr. bezahlt, August-September 35¾ Thlr. Gld., September-Oktober 37—36¾ Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 8 Thlr. Gld., pr. Juni und Juni-Juli 8¼ Thlr. Br. und Gld., Juli-August $8\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, August-September $8\frac{7}{12}$ Thlr. Gld, September-Oktober 8¾ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau,** 14. Juni. Zink 1000 Ctr. W. H. zu 7 Thlr. 8 Sgr. loco oberschlesischen Bahnhof gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 14. Juni. Oberpegel: 12 F. — Z. Unterpegel: — F. 6 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Rotterdam, 10. Juni. Heute Morgen ungefähr um 3¼ Uhr ist das hiesige Stationsgebäude der Rhein-Eisenbahn in weniger als einer halben Stunde bis auf den Grund niedergebrannt. Die mit dem letzten Zuge und theilweise die mit dem vorletzten Zuge angekommenen Güter, fünfzehn Wagen von verschiedenen Klassen, die Bücher und Papiere der Gesellschaft, das Telegraphen-Bureau, kurzum Alles, was sich im Gebäude befand, ist ein Raub der Flammen geworden. Der Brand entstand in der Oel- und Lampen-Kammer, und nahm so schnell überhand, daß der Wächter, welcher ihn zuerst entdeckte, kaum Zeit hatte, den Stationschef zu benachrichtigen und die Glocke zu läuten, als schon das ganze sehr umfangreiche Gebäude in eine riesige Feuersäule eingehüllt war, so daß die schnell herbeieilenden Spritzen nichts weiter thun konnten als einige übrig gebliebene Bretter und Balken zu löschen und die glühende Asche abzukühlen. Das Gebäude, welches im Jahre 1854 von der Gesellschaft zur Beförderung der Tonkunst an einer anderen Stelle der Stadt zur Feier ihres 25jährigen Bestehens errichtet worden und durchweg aus Holz gebaut war, wurde später von der Eisenbahngesellschaft übernommen, um bis zur Errichtung des definitiven Bahnhofes als Hilfsstation zu dienen. Trotz der fürchterlichen Verwüstung, welche das Feuer angerichtet, ist der Dienst keinen Augenblick unterbrochen, und der erste Zug heute Morgen nur einige Minuten später als zur bestimmten Zeit abgelassen worden. Außer den verbrannten Wagen sind auch verschiedene stark beschädigt. Das Gebäude so wie das übrige Eigenthum der Gesellschaft waren versichert.

Brüssel, 10. Juni. Auf einer unserer Eisenbahnen, auf der von Charleroi nach Namur, hat sich am Dinstag ein neuer Unfall begeben, der fürchterliche Folgen hätte haben können; zum Glück sind nur zwei Pferde dabei umgekommen, doch hat der sie begleitende Stallknecht außer großen Brandwunden gefährliche Verletzungen erhalten. Der Zug, der von Paris kam, führte neben den Reisenden in sechs oder sieben Waggons 14 kostbare Pferde, die dem Grafen de Mercy d'Argenteau gehörten, und wovon ein Theil für das Wettrennen in Spaa bestimmt war. Zwischen Floreffe und Namur bemerkte man, daß der dritte Waggon hinter der Lokomotive in Flammen stand und der darauf folgende auch schon rauchte. Der Chef-Kondukteur gab dem Maschinisten gleich ein Zeichen, das auf der Stelle verstanden wurde, und der Zug hielt still. Die Reisenden stürzten und sprangen im größten Entsetzen aus den Wagen, und im dritten Waggon waren die beiden Pferde schon förmlich geröstet, der dabei befindliche Stallknecht fing gleichfalls an zu rösten und fiel beim Herausspringen mit dem Kopfe gegen einen Felsen. Er wurde schrecklich verbrannt und blutend nach Namur in das Hospital geschafft. Nach der einen Version wäre das Feuer durch einen Funken der Lokomotive verursacht worden, nach der anderen durch einen Funken aus der Pfeife des Stallknechts, der geraucht habe und darüber eingeschlafen sei. Ist das erstere der Fall, so muß Schadenersatz geleistet werden, sowohl dem unglücklichen Stallknechte als für die beiden Pferde, und für die Thiere würde er mehr betragen wie für den Menschen, da der Graf mit dem einen, dem „Franc-Picard", in Zeit von zwei Jahren 200,000 Frks. gewonnen hat. Die denkwürdige Katastrophe von Versailles hatte übrigens keinen andern Anfang wie die jetzige, und es sollte den Stallknechten, die Pferde bei sich haben, streng verboten sein, Streichhölzer und Pfeifen zu führen.

Von der polnischen Grenze, 8. Juni. Aus Warschau meldet man uns heute, daß dort der österreichische Ingenieur Osiecki eingetroffen ist, welcher sowohl von seiner als von der polnischen Regierung mit den nöthigen Vorbereitungen zum Bau der Eisenbahn von Warschau über Lublin und Zamosk bis Tomaszow beauftragt ist. Diese Bahn soll sich an die lemberger Bahn schließen, welche die Bestimmung hat, das Mittelglied der großen Eisenbahnlinie zu bilden, welche innerhalb der nächsten vier Jahre die Ostsee mit dem schwarzen Meere verbinden soll. Der Bau der obengenannten Bahnstrecke ist einer Aktiengesellschaft, die bereits zehn Millionen Silberrubel gezeichnet hat, überlassen, und soll schon in den nächsten Monaten in Angriff genommen werden. Die ganze Linie vom baltischen bis zum schwarzen Meere wird aus folgenden einzelnen Bahnstrecken, deren Bau, so weit möglich, gleichzeitig beginnen soll, bestehen: 1) von Lowicz nach Bromberg (Thorn), zum Anschluß an die preußische Ostbahn (nach Danzig) und an die Bahn nach Warschau; an dieser Linie wird bereits rüstig gearbeitet; 2) von Lemberg bis zur moldauischen Grenze, zu deren Bau die galizische Eisenbahnbau-Gesellschaft schon die Konzession erhalten hat; und 3) von der moldauischen Grenze bis nach Galatz und Brailow, zu deren Bau die Donaufürstenthümer sich verpflichtet haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese große Linie, wenn sie vollendet sein wird, auf den europäischen Handel einen nicht zu berechnenden Einfluß ausüben muß. (A. Z.)

[6319] Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter mit dem Steinmetzmeister Herrn **Reinhold Pausenberger** beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 13. Juni 1858. **Lonsky.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Lonsky.
Reinhold Pausenberger.

Gestern Morgen 6 Uhr wurde meine geliebte Frau **Henriette**, geb. **Lion**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeige.
Breslau, den 14. Juni 1858.
[6325] **Louis Glücksmann.**

Die heute Früh um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emilie**, geb. **Wagner**, von einem gesunden Knaben zeige ich meinen Freunden und Bekannten ergebenst an.
Glasfabrik Amelina, Kreis Przasznysz, Königreich Polen, den 4. Juni 1858.
Richard Mittelstaedt,
[6306] Premier-Lieutenant
im kgl. 1. Landwehr-Ulanen-Regiment.

[6302] Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute Morgen 10 Uhr starb nach kurzen, aber schweren Leiden sanft unsere innig geliebte Schwester und Schwägerin, die verw. Frau Hut-Fabrikant **Friederike Noack**, geb. **Haselbach**, im fast vollendeten 67. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 13. Juni 1858.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 5 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

[4751] Todes-Anzeige.
Heute Früh in der 2. Morgenstunde starb in Folge nervöser Lungenentzündung der königliche Appellations-Gerichts-Auskultator **Gustav Richard Moll** in einem Alter von 21 Jahren 5 Monaten. In tiefem Schmerz betrauern das frühe Dahinscheiden ihres geliebten Sohnes und Bruders: Die Hinterbliebenen.
Brieg, den 13. Juni 1858.

Den heute Nachmittag zwar im bereits vollendeten 80sten Lebensjahre, uns aber immer noch zu früh erfolgten Tod unserer innig geliebten Mutter, der verw. Hof-Fiskal **Dehmel**, geb. **Sack**, erlauben wir uns unsern Verwandten sowie ihren und unsern Bekannten hierdurch tiefbetrübt und ergebenst anzuzeigen. [4741]
Groß-Glogau, den 7. Juni 1858.
Adolph Dehmel und Frau.

[6327] Todes-Anzeige.
Nach langen Leiden endete heute Morgen das theure Leben unsers guten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Gasthofbesitzers **Gottlob Thuns**, in dem ehrenvollen Alter von beinahe 82 Jahren. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust beehren wir uns Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, anzuzeigen.
Neudorf bei Nimptsch, den 13. Juni 1858.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Am 12. d. M. entriß uns der Tod unsere heißgeliebte Tochter **Johanna**, verehelichte **Joachimsohn**, im noch nicht vollendeten 28. Lebensjahre. Verwandten und Freunden widmen diese traurige Anzeige, um stille Theilnahme bittend: [6310]
Abraham Kassel und Frau.

Heute Morgen um 7 Uhr entschlief sanft nach dreimonatlichem Leiden im 76. Lebensjahre unser theurer Gatte, Schwager und Onkel, der Kaufmann **Löbel Oppenheimer**. Tief betrübt zeigen wir dies hierdurch statt jeder besonderen Meldung Verwandten und Freunden an und bitten um stille Theilnahme.
Breslau, den 13. Juni 1858.
[6307] Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dinstag den 15., Nachmittag 3 Uhr, statt. Trauerhaus Ring Nr. 53.

In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. entschlief unser theurer geliebter Vater, der Kriegsrath **Chr. Körte**, an den Folgen eines Schlagflusses. Seinen zahlreichen Bekannten und Freunden zeigen dies, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch an: Die Hinterbliebenen. [4738]
Zölling in Schlesien, den 8. Juni 1858.

Für die am 14. d. Mts. so innig bezeigte Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben **Minna**, der Frau Postsekretär **Richter**, sagen wir unsern herzlichsten Dank. [3620]
Breslau, den 15. Juni 1858.
J. G. Geier, Kaufm., nebst Familie.
H. Richter, Postsekretär, als Gatte.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Dinstag, den 15. Juni. 60. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Alessandro Stradella."** Romantische Oper mit Tanz in 3 Akten von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow.
Mittwoch, den 16. Juni. 61. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Der Jugendfreund."** Lustspiel in 3 Akten von Holbein. (Doktor Grander, Hr. Lebrun, vom königl. Hoftheater in Hannover, als zweite Gastrolle.) Hierauf: **„Die vier Jahreszeiten."** Ballet in einem Aufzuge und 4 Tableaux. Musik von J. Verdi. In Scene gesetzt von Hrn. Balletmeister Pohl.
In der Arena des Wintergartens.
Dinstag, den 15. Juni. Zweite Extra-Vorstellung zum 1. Abonnement: **„Von Sieben die Häßlichste."** Lustspiel in 4 Akten, nach Told's Erzählung von L. Angely.
Um 4 Uhr Anfang des Konzerts der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse.
Anfang der Vorstellung 6 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.
Nach der Vorstellung: Fortsetzung des Konzerts.

Zahnpatienten
die ergebene Anzeige, daß ich vom 16. d. M. ab 8 bis 10 Tage in Gleiwitz im Gasthof zur goldnen Gans mich aufzuhalten gedenke.
[6312] **Fränkel**, Zahnarzt.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 17. Juni.

I. Kommissions-Gutachten über die beabsichtigte Auflösung des Landwehr-Kavallerie-Remonte-Fonds und Ueberweisung seiner Bestände an den Substanzgelder-Fonds, über den vorgeschlagenen Verkauf der dem Hospital zu St. Bernhardin gehörigen Feuerspritze, über die Instruktion für die Feuerherren, über die Schiffke'sche Waisenhaus-Stiftung, über das erlangte Kaufgebot für die Brauerei in Riemberg, über die Pachtgebote für die Grasnutzung auf den Dammstrecken bei Herrnprotsch und Peiskerwitz, für den Wäschtrocknen-Platz auf der sogenannten von Kämpf'schen Erdzunge, über die Bedingungen zur Vermiethung des Schuppens Nr. 7 an den Mühlen, zur Verpachtung der Rodeländereien bei Johannisberg und der Kellerräume unter der Ziegelbastion, über die vorgeschlagene dreijährige Verlängerung des Pachtvertrages bezüglich des Zollhäuschens am Ohlauerthore, über die Anträge, für die Verwaltung der von Rhediger'schen Bibliothek 300 Thaler extraordinär zu bewilligen, den etatirten Beitrag zum Schulhausbaue in Ransern um 100 Thaler zu verstärken, den laufenden Ausgabe-Etat der Kämmerei-Güter-Verwaltung um 56 Thaler zu erhöhen, die Kosten für die Einrichtung einer Kellerwohnung in dem neuen Schulhause 12 und 13 der neuen Kirchstraße zu genehmigen, und einer dienstunfähigen Lehrerin eine dauernde Unterstützung zu gewähren. — Nachträgliche Genehmigung der im verflossenen Jahre vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen bei den Verwaltungen der Militär-Angelegenheiten, des Nachtwacht-Feuerlösch- und Straßenbeleuchtungs-Wesens, der Hospitäler zu Allerheiligen, zu Elftausend Jungfrauen, zu St. Hieronymi, zu St. Bernhardin, für hilflose Dienstboten, der Baurath Knorr'schen Stiftungen und des Claassen'schen Siechenhauses. — Vorschläge der Wahl- und Verfassungs-Kommission für die Wahl von sechs unbesoldeten Stadträthen. — Wahl eines Mitgliedes der Einschätzungs-Kommission zur königl. Einkommensteuer, je eines Mitgliedes der städtischen Finanz-Deputation und der Hospital-Direktion, eines Revisor-Stellvertreters der städtischen Instituten-Hauptkasse, eines Vorstehers der evangelischen Elementarschule Nr. 9, mehrerer Bezirks-Vorsteher und Schiedsmänner. — Rechnungs-Revisions-Sachen. — Verschiedene Anträge.

II. Bewilligung einer Brandbonifikation. — Kommissions-Gutachten über die Erklärungen des Magistrats auf die Bemerkungen bei Festsetzung des Kämmerei- und des Hospitalgüter-Etats, so wie auf die Anfrage wegen Verrechnung der Miethe für die am Claassen'schen Siechenhause belegenen Ländereien, über den Vorschlag, drei Stipendien zur Ausbildung mittelloser Seminaristen in Münsterberg zu bewilligen, über den vorgelegten Katalog der Kupferstich-Sammlungen des Magdalenen-Gymnasiums. — Nachträgliche Genehmigung der in 1857 stattgefundenen Etatsüberschreitungen bei den Verwaltungen des städtischen Grundeigenthums, der städtischen Steuern, der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten, der Gymnasien zu St. Elisabet und zu St. Maria-Magdalena, der Realschulen am Zwinger und zum heil. Geist, der höheren Töchterschule zu St. Maria-Magdalena und der Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge. — Verschiedene Anträge.

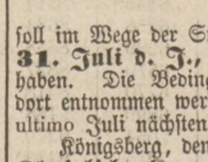
In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.
[4767] **Der Vorsitzende.**

Wir zeigen hierdurch an, daß vom heutigen Tage ab Herr **Albert Salice** dritter Geschäftsinhaber und Miteigenthümer unserer Firma geworden ist und für dieselbe gleich unseren bisherigen Geschäfts-Inhabern, den Herren Graf **Adrian Joseph Hoverden** und Banquier **Heinrich Fromberg**, giltig unterzeichnet.
Die jetzt giltigen Unterschriften, wie wir solche unterm 21. Oktober 1857 bekannt gemacht haben, bleiben unverändert, und es tritt ihnen die des Herrn **Albert Salice** hinzu, in der Art, daß derselbe entweder in Verbindung mit einem der bisherigen Geschäfts-Inhaber, oder mit einem der Herren Prokuranten **Moser** und **Heinke** giltig für unsere Firma zeichnet. [4761]
Breslau, den 15. Juni 1858.

Schlesischer Bank-Verein.
Der Verwaltungsrath: **Franck. Friedenthal.** Die Geschäfts-Inhaber: **Hoverden. Fromberg.**



Oberschlesische Eisenbahn.
Die Zahlung der am 1. Juli d. J. fälligen Zinsen:
a. der Stamm-Aktien Litt. A, B und C mit Einschluß der auf die nicht vollgezahlten Quittungsbogen zu den Aktien Litt. C, eingezahlten 20% und
b. der Prioritäts-Obligationen Litt. A, B, C und D der Oberschlesischen Eisenbahn
wird:
in **Breslau** vom 1. Juli d. J. ab **bei unserer Hauptkasse** in den gewöhnlichen Amtsstunden,
in **Berlin bei der Hauptkasse der Disconto-Gesellschaft** vom 1. bis incl. 15ten Juli d. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, erfolgen.
Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten resp. Besitzer unterschriebenen, numerisch geordneten und den Geldbetrag angebenden Verzeichniß zur Realisirung zu bringen. Zur Erhebung der Zinsen für die 20% der nicht vollgezahlten Quittungsbogen sind letztere selbst zu präsentiren und werden dieselben abgestempelt zurückgegeben werden. Schriftwechsel und Geldsendungen nach außerhalb finden nicht statt. [4739]
Breslau, den 9. Juni 1858.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.



Königsberg-Eydkuhner Eisenbahn
Die **Lieferung** von
1) 14,400 Stück oder 59,616 Zoll-Centner 18füßige Bahnschienen nach preußischem Normalprofil franco Königsberg Güterstation;
2) 11,900 Stück oder 49,266 Zoll-Ctr. franco Bahnhof Wehlau;
3) 14,600 Stück oder 60,444 Zoll-Ctr. franco Bahnhof Insterburg;
4) 12,300 Stück oder 50,922 Zoll-Ctr. franco Bahnhof Gumbinnen;
5) 8300 Stück oder 34,362 Zoll-Ctr. franco Bahnhof Stallupönen,
soll im Wege der Submission öffentlich verdungen werden, wozu wir auf Sonnabend den **31. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr**, Termin in unserm Central-Büreau hier anberaumt haben. Die Bedingungen können dort eingesehen und gegen Erstattung der Kopialien von dort entnommen werden. Die Lieferung soll in einzelnen Loosen übertragen werden und bis ultimo Juli nächsten Jahres vollendet sein. [4727]
Königsberg, den 10. Juni 1858.
Königliche Kommission für den Bau der Königsberg-Eydkuhner Eisenbahn.

„Janus",
Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Der **Rechenschaftsbericht** der Gesellschaft pro 1857 ist erschienen.
Derselbe weist nach:

		MB.	Sch.	D.
1)	das Vermögen der Gesellschaft ultimo 1857 mit.......	1,811,958	9	6
2)	die in 1857 neu abgeschlossenen Lebens-Versicherungen, 1477 an der Zahl, mit einem Versicherungs-Kapitale von	2,239,220	—	—
3)	die Versicherungs-Summe in der Lebens-Versicherungs-Branche ultimo 1857 mit..........	10,036,325	—	—
4)	Die Gesammt-Einnahme der Gesellschaft in 1857 mit ...	409,385	15	3
5)	die Gesammt-Ausgabe in 1857 mit..........	256,765	2	—

Die Rechenschaftsberichte, so wie Statuten und Antragspapiere, werden unentgeltlich verabreicht und weitere Auskunft ertheilt [4749]
in **Breslau** durch die **Haupt-Agentur**
B. Boas,
Junkernstraße 35.
Spezial-Agenturen bei
G. Dehnel, Katharinenstr. 5.
Adolf Kohn, Ring 24.
B. Schreyer, Ohlauerstr. 84.

Hilfswerkzeuge,
Drehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Schnitt- und **Prägewerke** empfiehlt zu den billigsten Preisen die Fabrik von [4742]
E. Frank in Berlin, Augustſtraße 61.

Im Verlage von Ernst Günther in Lissa ist erschienen und durch alle Buchhandlungen **(Breslau G. P. Aderholz)** zu beziehen: [4759]

Skizzen aus der Schulwelt.
Zunächst für Volksschullehrer entworfen von G. Battig, Lehrer am k. katholischen Schullehrer-Seminar in Breslau. 8. geh. 25 Sgr.
Die Volksschulblätter aus Thüringen sagen in ihrer Nr. 6 über diese Skizzen: „Ein Buch voll Frische, Leben und Wahrheit. Es führt den Leser ohne viel Umstände mitten in die Sache hinein und bietet in knappem Raum mehr Anschauung und Erfahrung, als voluminöse Lehrbücher mit gelehrten, weitschweifigen Deduktionen ...... Um anregend zu wirken und originell zu sein, ist es im pädagogischen Gebiete nicht nöthig, neue Erfindungen zu machen oder neue Phrasen auszudenken; man darf sich nur an die Sache selber, an die eigne gründliche Erfahrung und Anschauung halten, der Sache dienen mit ganzer Seele, mit Liebe und Begeisterung. Diesen Standpunkt hat der Verfasser der angeführten Schrift und wenn wir recht viele solcher Pädagogen hätten, dann würde es um den Zopf und das Philisterthum in der deutschen Schule bald anders stehen als dermalen noch ...."

Im Verlage der königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung und königl. Post-Anstalt zu beziehen:
Liste Nr. 12 der bei den Provinzial-Rentenbanken ausgeloosten, so wie der als angeblich verloren oder sonst abhanden gekommen angemeldeten Rentenbriefe.
3 Bogen Folio. Preis 7½ Sgr. [4768]

Den 1. Juli
Ziehung des kaiserl. königl. österreichischen Staatsanlehens vom Jahre 1854.
Die Haupt-Gewinne desselben sind: 5mal fl. **200,000**, 5mal fl. **170,000**, 5mal fl. **140,000**, 5mal fl. **110,000**, 30mal fl. **100,000**, 5mal fl. **80,000**, 5mal fl. **70,000**, 5mal fl. **60,000**, 10mal fl. **50,000**, 17mal fl. **40,000**, 23mal fl. **30,000**, 37mal fl. **20,000**, 18mal fl. **10,000**, 130mal fl. **5000**.
Der geringste Preis, den **mindestens** jedes Obligations-Loos erzielen **muß**, ist fl. **300** C.-M. oder Thlr. **205⅔** pr. Cour. oder fl. **360** im fl. 24 Fuß.
Obligations-Loose, **deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist**, erlassen wir gegen Franko-Einsendung des Betrags von Thlr. **180** pr. Cour. oder fl. **315**.
Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung. Aufträge sind **direkt** zu richten an
[4531] **Stirn u. Greim**, Staats-Effekten-Handlung in **Frankfurt a. M.**

Rheinschifffahrts-Assekuranz-Gesellschaft zu Mainz.
Diese seit 40 Jahren bestehende, mit einem Grundkapital von 875,000 Gulden fundirte, Transport-Versicherungs-Gesellschaft, deren Liberalität weit verbreitete Anerkennung gefunden, übernimmt Versicherungen von Waaren und Gütern auf den Transport zu Wasser, zu Eisenbahn und zur Fuhre zu festen, billigen Prämien. — Zu Annahme und zum sofortigen Abschluß von Versicherungen empfehlen sich die unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft.
Breslau, im Juni 1858. **Wilh. Kolshorn**, Klosterstraße Nr. 87.
Benno Milch, Wallstraße Nr. 6.
[6323] **Gebr. v. d. Heyden**, Schweidn.-Stadtgraben Nr. 12.

Chemisch-analytisches Institut
zu Berlin, Wilhelmsstrasse 112.
Der Unterzeichnete hat hier ein chemisch-analytisches Institut begründet und empfiehlt dasselbe der öffentlichen Benutzung.
Der Zweck des Instituts ist die Anfertigung von chemischen Analysen und die Abgabe von Gutachten, sowohl in gerichtlich chemischen und sänitätspolizeilichen Fällen, als über gewerbliche, industrielle und landwirthschaftliche Verkehrsgegenstände.
In letzterer Beziehung wird es zugleich die Aufgabe sein, dem Gewerbtreibenden, Kaufmann, Hütten-, Gruben- und Gutsbesitzer vom technisch-chemischen Gesichtspunkte Auskunft über die Anfertigung, Verwendung oder Verwerthung der betreffenden Verkehrsgegenstände zu geben.
Briefliche Aufträge werden unter möglichst genauer Bezeichnung der Aufgabe und Sachlage erbeten. **Chemisch-analytisches Institut zu Berlin.**
[4744] O. A. Ziurek.

Strehlen-Patschkauer Chaussee.
Die Herren Aktionäre werden unter Bezugnahme auf § 30 des Vereins-Statuts zur diesjährigen ordentlichen **General-Versammlung** in Münsterberg **den 30. Juni**, Vormittags 10 Uhr, ganz ergebenst eingeladen. [4729]
Patschkau, den 10. Juni 1858. **Das Direktorium.**

Waldenburg-Friedländer Chaussee.
Die geehrten Herren Aktionäre des Waldenburg-Friedländer Chaussee-Aktien-Vereins werden zur **ordentlichen General-Versammlung auf den 26. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr**, in das Lokal der Herren Stadtverordneten in **Waldenburg** — unter Hinweisung auf § 42 des Geschäfts-Statuts, ganz ergebenst eingeladen. [4728]
Waldenburg, den 8. Juni 1858. **Das Direktorium.**

Nordsee-Bad der Insel Helgoland.
Die hiesige Seebad-Anstalt wird auch in diesem Jahre am 15. Juni eröffnet und am 1. Oktober geschlossen werden.
Während dieser Zeit unterhält das große, neue, mit mehreren eleganten geräumigen Kajüten und mit vorzüglich guter Restauration versehene **eiserne Seedampfschiff „Helgoland"**, Kapitän **H. H. C. Otten**, welches eigens für diese Fahrt in England erbaut und eingerichtet wurde, eine regelmäßige und schnelle Verbindung zwischen Hamburg und Helgoland. — Mit Maschinen von **250 Pferdekraft** versehen, legt dieses Schiff den ganzen Weg in 6 Stunden, die eigentliche Meerfahrt aber binnen 2 Stunden zurück.
Bisher von keinem Dampfschiffe auf der Elbe an Schnelligkeit übertroffen, hat sich das schöne Schiff den Beifall aller Reisenden noch besonders durch seine bequeme, während der Fahrt kaum fühlbare Bewegung und seine vortrefflichen Einrichtungen, wie nicht minder durch die sichere Führung des seit vielen Jahren in dieser Passagierfahrt bekannten und bewährten Kapitäns Otten erworben. Dasselbe wird bis medio Juli jeden **Mittwoch** und **Sonnabend**, von da ab jeden **Dinstag, Donnerstag** und **Sonnabend** des Morgens 9 Uhr von Hamburg abgehen, die Sonntage bei Helgoland verweilen, sonst aber jeden folgenden Morgen nach der Ankunft nach Hamburg zurückkehren. [3798]
Bestellungen auf Logis ꝛc. übernimmt die unterzeichnete Direktion, so wie der Badearzt, Herr Dr. v. Aschen, auf ärztliche Anfragen Auskunft zu ertheilen bereit ist.
Helgoland, im April 1858. **Die Direktion des Seebades.**

Der Cigarrenverkauf
aus der Beyer'schen Concursmasse
wird fortgesetzt.
Das Geschäftslokal befindet sich Junkernstr. 33.
[4637] **Der Concurs-Verwalter.**

Brauerei-Verpachtung.
Am 21. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, wird von dem Unterzeichneten die zu Cantersdorf an der Straße zwischen Löwen und Grottkau, ganz nahe an Löwen belegene Brauerei mit Schankgerechtigkeit meistbietend, unter Vorbehalt des Zuschlages, **in der Brauerei zu Cantersdorf** verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen im Komptoir der Brieger Zuckersiederei zu Brieg und beim Wirthschaftsamte des Dom. Cantersdorf zur Einsicht aus. [4682]
Brieg, den 11. Juni 1858. **Der Zuckersiederei-Direktor Paul Pischgode.**

Lithographie-Steine,
in groß, mittel und klein Bogenformat, stehen zur Ansicht resp. Verkauf: Gerbergasse Nr. 13 bei [6291] **Freudenmacher.**

Bei **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2, ist zu haben (in Jauer bei Hiersemenzel, in Ohlau bei Bial): [4740]

Keine Hautkrankheiten mehr!

Rathgeber für Alle,
welche an Hautausschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Eiterflechten, Bläschen ꝛc. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien.

Resultate einer fünfzigjährigen, stets bewährten Praxis.

Von **Dr. Franç. L. Gerville.**
Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Die Haut- und namentlich die Flechtenkrankheiten gehören zu den Uebeln, welche so unangenehm und belästigend werden, daß jeder an denselben Leidende sie um jeden Preis loszuwerden wünscht. Um so nützlicher, hoffen wir, wird das obige Büchlein den Leidenden werden, indem es das Wesen der Hautkrankheiten gründlich und faßlich darlegt, die Ursache und Entstehungsweise derselben deutlich auseinandersetzt und praktisch wirksame Rathschläge zur Verhütung und Beseitigung dieser Uebel giebt.

Dr. Emme.

Bekanntmachung. [709]

Höherer Bestimmung zufolge soll die Chausseegeld-Hebestelle zum Letzten Heller bei Breslau vom 1. September d. J. ab, anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der öffentliche Lizitations-Termin wird
Montag, den 12. Juli 1858,
in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Haupt-Steuer-Amtes, Werderstraße Nr. 28, woselbst auch die Verpachtungs-Bedingungen eingesehen werden können, von Vormittags 10 Uhr an bis Nachmittags 5 Uhr abgehalten werden.

Jeder Lizitant hat im Termin eine Bietungs-Kaution von 300 Thlr. zu erlegen.

Breslau, den 10. Juni 1858.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Zum nothwendigen Verkaufe der hier Nr. 181 am Ringe belegenen, auf 698 Thlr. 3 Sgr. geschätzten Bude, haben wir einen Termin auf
den 23. Sept. 1858, Vorm. 11 Uhr,
im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. Der Kretschmer Gottlieb Sindermann oder dessen Erben werden zum Termin hierdurch vorgeladen. [704]

Breslau, den 3. Juni 1858.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Bekanntmachung. [706]

Am 5. Juni d. J. wurde hierselbst in der Oder, unweit der Wassergasse, die Leiche eines reifen, neugeborenen Kindes gefunden.

Die Mutter dieses Kindes ist zu ermitteln. Wer über dieselbe einige Nachricht geben kann, wird dringend ersucht, dies in meinem Dienstlokale, im Stadtgerichts-Gebäude, zu thun.

Breslau, den 11. Juni 1858.
Der Staats-Anwalt.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über den Nachlaß des am 24. Dezbr. 1857 verstorbenen Kaufmanns August Heinrich Robert Schüller zu Grünberg, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,
bis zum 7. Juli 1858 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
am 8. Septbr. 1858 Vorm. 8 Uhr
in unserem Gerichts-Lokal, Termins-Zimmer Nr. 26 vor dem Kommissar Hrn. Kreis-Gerichts-Rath Rosenstiel
zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung
bis zum 13. Okt. 1858 einschließlich
festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf
den 3. Novbr. 1858, VM. 9 Uhr,
in unserem obigen Terminszimmer vor dem genannten Kommissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Rechts-Anwalt Leonhard hierselbst zum Sachwalter vorgeschlagen.

Grünberg, den 26. Mai 1858. [659]
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere frühere Bekanntmachungen setzen wir die geehrten Kurgäste unseres Bades davon in Kenntniß, daß der königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath **Dr. Kuntze** von der königl. Regierung zu Breslau zum **ersten Badearzte** kommissarisch ernannt worden ist.

Zugleich bemerken wir, daß wir wegen der günstigen Witterungsverhältnisse, welche in den Monaten September und Oktober in unserer Gegend herrschen, die Badesaison bis zum 15. Oktober verlängert haben.

Reinerz, den 4. Juni 1858.
Der Magistrat. [4745]

Ein Knabe (mosaischen Glaubens), der polnischen Sprache mächtig, findet in einer Waarenhandlung als Lehrling ein Unterkommen. Näheres F. F. K. poste restante Ratibor.

Bekanntmachung.

Kriegsministerieller Bestimmung zufolge sollen von dem unterzeichneten Artillerie-Depot **Freitag den 18. Juni d. J.,** Vormittags 9 Uhr, auf dem Hofe des am Salzringe belegenen Gewehrfabrikgebäudes

pptr. 23 Ctr. altes Gußeisen,
„ 29 Ctr. „ Schmiedeeisen in eisernen Achsen, großen Beschlägen und Werkzeugen ꝛc.,
„ 4 Ctr. „ Schmiedeeisen in kleinen Beschlägen und Werkzeugen ꝛc.,
„ 11½ Ctr. „ Schmelzeisen in unbrauchbaren Gewehrtheilen ꝛc.,
„ 6 Ctr. „ Schmiedeeisen in unbrauchbaren Gewehrläufen
„ 6 Ctr. „ Stahl in unbrauchbaren Ladestöcken, Bajonnetten Federn ꝛc.,
53½ Pfd. altes Messing und unbrauchbare Beschläge ꝛc.,
54 Pfd. Gußstahl,
16 Pfd. altes Kupferblech,
1 Ctr. altes Eisen und Weißblech,
3 Klaftern altes Brennholz,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden deshalb hiermit aufgefordert, ihre versiegelten, für jede Sorte besonders normirten und mit der Aufschrift: „Preis-Offerte auf altes Eisen ꝛc.“ versehenen Offerten spätestens bis zum 18. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr an das Artillerie-Depot einzureichen. Bemerkt wird, daß nach Eröffnung der schriftlichen Offerten noch ein mündliches Aufbieten stattfindet, der Meistbietende bis zu dem höheren Orts event. zu gewärtigenden Zuschlage längstens 6 Wochen an sein Gebot gebunden bleibt und ⅕ der Kaufsumme entweder baar oder in Staatspapieren zu deponiren hat. Die Proben liegen während der Dienststunden in unserem Geschäftszimmer zur beliebigen Ansicht bereit.

Die Insertionskosten trägt der Meistbietende allein. [658]

Neisse, den 29. Mai 1858.
Königliches Artillerie-Depot.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns C. W. Müller zu Oels ist der Plan zur Schluß-Vertheilung entworfen und an der Gerichtsstelle in dem Civil-Prozeß-Bureau zur Einsicht für die Betheiligten ausgelegt.

Die Konkursgläubiger, welche ihre Ansprüche angemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Einwendungen gegen diesen Theilungsplan bis zum 2. Juli d. J. einschließlich bei dem Konkurs-Gericht schriftlich oder zu Protokoll anzuzeigen und zur Verhandlung darüber, so wie zur Ausführung der Vertheilung und Abnahme der von dem definitiven Verwalter gelegten Rechnung in dem auf
den 8. Juli 1858 VM. 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumten Termine, im Terminszimmer Nr. 6 zu erscheinen. — Den Betheiligten steht frei, von der Rechnung zuvor in dem Prozeß-Bureau Einsicht zu nehmen.

Die Gläubiger, an welche Zahlungen erfolgen sollen, haben sich persönlich oder durch einen zur Empfangnahme von Geldern legitimirten Bevollmächtigten einzufinden und die Urkunden über ihre Forderungen mit zur Stelle zu bringen.

Oels, den 11. Juni 1858. [708]
Königl. Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses: Kleinwächter.

---

[707] **Bekanntmachung.**

Die Zahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Johannis d. J., so wie der an diesem Termine fälligen Kapital-Einlösungs-Valuten erfolgt, und zwar ersterer gegen Einlieferung der betreffenden Zins-Coupons, letzterer gegen Zurückgabe der Einziehungs-Rekognitionen an hiesiger Kasse
am 25., 26. u. 28. Juni d. J.
jedesmal ununterbrochen von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr.

Wer mehr als 5 Coupons produzirt, muß solche in ein Verzeichniß bringen, wozu Formulare unentgeltlich hier zu haben sind.

Die 4prozentigen altlandschaftlichen Zins-Coupons sind von den 3½prozentigen dergleichen zu unterscheiden und besonders zu verzeichnen. Dies ist auch der Fall bei den 3½ resp. 4prozentigen Darlehns-Pfandbrief-Zinscoupons.

Neisse, den 3. Juni 1858.
Neiß-Grottkau'sche Landschafts-Direktion.
F. Gr. Sierstorpff.

Publikandum.

Am 20. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Schloßhofe zu Reisen, ein-, zwei- und dreijährige Fohlen veredelten Race im Wege des Meistgebots öffentlich veräußert, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Schloß Reisen, am 10. Juni 1858.
Fürstlich Sulkowski'sche General-Verwaltung. [4730]

Auktion. [4643]

Dinstag den 15. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 14 Albrechtsstraße, in der Robert Beyer'schen Konkurssache, eine Partie feiner Rums, Aracs und Cognacs, wie auch diverse Weine in Flaschen, 1 Faß Goudron, ca. 75 Ctr. Asphalt, 28 Tonnen Eisen-Vitriol, 2 Ballon, enthaltend 3 Ctr. 97 Pfd. Blutdünger, eine Parthie leere Kisten, Handlungs-Utensilien und andere Geräthschaften versteigert werden.

Fuhrmann, Kgl.-Dir. u. Aukt.-Kommissar.

Zum gemeinschaftlichen Verkaufe der Grundstücke Nr. 16 und 17 der **Schweidnitzerstraße** hierselbst (ersteres „zum goldnen Strauß“ genannt) habe ich auf Antrag der Besitzer einen Termin auf den **30. Juni d. J. Vorm. 10 Uhr** in meiner Kanzlei **Junkernstraße Nr. 2** anberaumt. Daselbst sind die Bedingungen zu erfahren und werden Gebote, jedoch nicht unter 42,000 Thaler, auch schon vor dem Terminstage entgegen genommen. [4498]

Breslau, den 4. Juni 1858.
Der Notar **Simon.**

Meine zu Mörschelwitz an der breslau-schweidnitzer Chaussee gelegene, neu massiv erbaute [4736]

Gast- und Schankwirthschaft

mit den dazu gehörigen Aeckern, Wiesen und Gärten beabsichtige ich zu verkaufen, und wird das Nähere am Orte vom Eigenthümer mündlich ertheilt.

Klinke.

Sommer-Saison 1858 — **Bad Homburg** — Sommer-Saison 1858.

Bad Homburg bei Frankfurt a. M.

Die **Quellen Homburgs,** deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend, und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Cirkulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

In der unmittelbaren Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken- und Kaltwasser-Anstalt.** Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schoße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiecen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Stockungen in den Organen des Unterleibs, an Congestionen nach Kopf und Brust leiden und bei denen, neben dem innern Gebrauche der homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche-, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz-** oder **Vollbäder** indicirt sind. Die **Molken** werden von **Schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Außer dem **Badehause,** worin die Mineralwasser, so wie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder,** welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Das großartige **Conversations-Haus,** welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle,** welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Konzertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Conversationssäle,** wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem das Trente-et-quarante mit **einem halben Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird. Ferner ein großes **Lesekabinet,** das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein prachtvoll dekorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speisesalon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester** spielt **dreimal** des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählte Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt. [3655]

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus ꝛc. von Frankfurt entfernt.

Arena im Volksgarten.

Dinstag, den 15. Juni:
Große Vorstellung.
der Kolter'schen Gesellschaft.
Abends 7 Uhr,
Außer dieser finden nur noch 3 Vorstellungen statt. [4763] **Robert Weitzmann.**

Volksgarten.

Heute Dinstag den 15. Juni: [4762]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Victoria-Garten,

Sterngasse Nr. 12.
Heute Dinstag den 15. Juni: [6300]
großes Militär-Konzert
ausgeführt vom Trompeter-Chor des königlichen 1sten Kürassier-Regiments, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Rosner.**
Anfang des Konzerts 6 Uhr Abends.
Entree à Person 1 Sgr.

Für Papierfabrikbesitzer!

Ein junger Mann in den 30er Jahren, welcher sowohl in der Maschinen-Papierfabrikation als auch im Mühlen- und Maschinenbau sich hinlängliche **Praxis erworben,** überhaupt aber auch **technische Kenntnisse hinlänglich besitzt,** und welchem in seiner jetzigen Stellung als erster Maschinenführer (welcher er mit 2monatlicher Kündigung entsagen kann), seit beinahe 3 Jahren die Geschäfte eines eigentlichen Werkführers (Technikers) obliegen, deren zufriedenstellende Resultate attestlich nachgewiesen werden können, sucht fortschrittshalber eine Anstellung als Werk- oder Geschäftsführer. Gefällige Offerten werden sub Chiffre F. A. H. 199. Friedebeug i. Schl. poste rest. franco erbeten. [4734]

Gasthof-Verkauf.

Ein Gasthof, sehr besucht von Einheimischen und Fremden, in einer Stadt Schlesiens von 14,000 Einw., ist sofort mit sämmtlichem und vollständigem Inventarium für 8000 Thlr., mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen; die übrigen Gelder bleiben auf bestimmte Zeit darauf stehen; die Gebäude sind massiv und enthalten: eine Schank- und eine Weinstube, mehrere Fremdenzimmer und einige Getreideböden; außerdem 3 Morgen Gemüse und Lustgarten, mit Billardzimmer und Kegelbahn, 4 verdeckte Kolonnaden und 6—8 Sommerlauben. Das Nähere ertheilt Selbstkäufern der Kommissionär **G. Franzke** in Liegnitz. [4731]

Ein Wirthschafts-Beamter,
mit guten Zeugnissen versehen, militärfrei, unverheirathet, wird zum 1. Oktober d. J. von Unterzeichnetem gesucht. Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt. [4766]

Schurgast bei Bahnhof Löwen.
E. v. Spiegel auf Schurgast,
königl. Rittmeister und Landesältester.

[4594] **Gesuch.**

Ein **Schönfärber** und ein **Spinn- und Krempelmeister,** beide im Besitz guter Zeugnisse der ersten Fabriken, wünschen ein anderweitiges Unterkommen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, geneigte Offerten an Herrn **C. Thiele,** Augustus-Allee Nr. 678 franco zukommen zu lassen.
Großenhain in Sachsen.

Eine **Wirthschafterin aufs Land,** die vorzügliche Atteste hat, findet ein sehr gutes Engagement bei einer hohen Herrschaft durch **Jüngling,** Ketzerberg 31. [6294]

Hühneraugen,

kranke Ballen, Hautschwülen, Fußschwämme, Warzen, eingewachsene Nägel heilt Unterzeichneter **spur-** und im strengsten Sinne der Wahrheit vollkommen **schmerzlos.** Von 10 — 1 und 3 — 6 Uhr, Schmiedebrücke Nr. 48 (Hotel de Saxe) zu sprechen. [6315] **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Verkauf des Landsassenguts Sercha mit Grund.

Erbtheilungshalber soll das in der preußischen Oberlausitz und deren Kreise Görlitz, hart an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, und nur eine Stunde von der Kreisstadt Görlitz belegene Landsassengut **Sercha** mit **Grund,** ungefähr 725 Mrg. preuß. Maß Fläche — worunter 500 Mrg. Weizen- und Roggenboden und 180 Mrg. Neißwiesen — enthaltend, nebst vollständigem todten und lebenden Wirthschafts-Inventario aus freier Hand auf Meistgebot verkauft werden. Hierzu ist im Auftrage der Gutsbesitzer Hüttigschen Erben von dem Unterzeichneten **auf Montag den 12. Juli d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr** ein Licitationstermin in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Sercha anberaumt worden, und werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß im Termine selbst die Erklärung über den Zuschlag sofort erfolgen soll, und daß der Meistbietende, welchem der Zuschlag ertheilt wird, eine Caution von 5000 Thalern baar niederzulegen hat.

Bei der Uebergabe selbst müssen 30,000 Thlr. baar angezahlt werden. Die sonstigen Verkaufsbedingungen, das Vermessungsregister und das Verzeichniß über die mitzuverkaufenden Inventarienstücke wird der Miterbe, Herr Louis Hüttig in Sercha, den sich meldenden Kauflustigen zur Einsicht vorlegen und dieselben mit den Gutslokalitäten bekannt machen. [4535]

Görlitz, den 1. Juni 1858. Der Justizrath und Notar **Wildt.**

Französische Mühlensteine eigner Fabrik

Die Herren Mühlenbesitzer und Mühlenbaumeister erlaube ich mir auf meine Fabrik französischer Mühlensteine aufmerksam zu machen, die **erste** und seit mehr als **20 Jahren** rühmlichst anerkannte in ganz Deutschland, selbst nach Rußland, der Türkei und Italien erstrecken sich die Lieferungen meines Fabrikats. Wenngleich ich mich aller überflüssigen Lobeserhebungen durch eine große Anzahl Atteste über mein Fabrikat enthalte, kann ich doch nicht unterlassen, meinen Herren Kollegen mitzutheilen, daß mein stets rastloses Mühen dahin geht, immer Vollkommeneres zu liefern, was mir nun dadurch gelungen ist, Mittheilnehmer an einer großen Carriere eines französischen Mühlensteinbruchs geworden zu sein, wo Mühlensteinstücke gebrochen werden, so schön und stark, wie sie seit 50 Jahren nicht wieder vorgekommen sind, die alles früher Gelieferte, selbst die Mühlensteine von Frankreich aus Laferté sous Jouarre an Mahlfähigkeit bei Weitem übertreffen, für deren Güte und Dauerhaftigkeit ich mit Freuden Garantie leiste, und werde gewiß wie immer die billigsten Preise stellen.

Gleichzeitig empfehle ich **Katzensteine** zu **Well-** und **Zapfenlagern,** so wie **echt englische Gußstahlpicken,** vom feinsten Silberstahl. Auch befindet sich stets ein wohlassortirtes Lager der gangbarsten Dimensionen meiner französischen Mühlensteine, erste Qualität, bei Herrn **F. W. Hoffmann** in Breslau, Klosterstraße 66.

Karl Goltdammer in **Berlin,**
Neue Königsstraße Nr. 16.
[6304] Mühlenmeister und Fabrikant französischer Mühlensteine.

Fußboden-Anstrich.

Zimmerfrottirung, **mahagonibraun, nußbraun** und **ockergelb,** allgemein bekannt als **höchst elegant** und **dauerhaft,** in Krausen von 1, 2 und 3 Pfund, à Pfd. 15 Sgr.

Fußboden-Beize, nach Belieben heller oder dunkler, nicht sehr glänzend, aber dauerhaft, besonders geeignet für Entree, Corridor, Treppe u. s. w., in Flaschen von ca. 2 Pfd., à Flasche 20 Sgr.

Wiener Politur-Lack, ein **durchaus verbesserter** und **prachtvoll glänzender Fußboden-Glanzlack, mahagonibraun** und **gelbbraun,** à Pfd. 15 Sgr., sowie dazu passende **Grundirung,** durch deren Anwendung eine große Ersparniß an Lack erzielt wird, à Flasche 5 Sgr.

Obige **Fußboden-Anstriche** sind ganz geruchlos, leicht anzuwenden, trocknen sehr rasch, und können mit einem nassen Hader aufgenommen werden. Aufträge von außerhalb werden gegen Franko-Einsendung des Betrages prompt effektuirt; für Hiesige liegen in dem unterzeichneten Geschäftslokale von **allen Anstrichen** Probetafeln zur Ansicht aus. [4746]

Die **Niederlage chemischer Fabrikate** von **C. F. Capaun-Carlowa**
am Rathhause Nr. 1 (alter Fischmarkt).

Mein mit größter Sorgfalt bereiteter

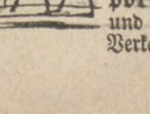
Kiefernadel- oder Waldwoll-Extrakt,

Extr. pini silvestris;

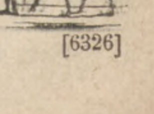
ein anerkannt höchst heilkräftiges Mittel zu Bädern, bei gichtisch-nervösen und rheumatischen Leiden, von dem königl. Kreisphysikus Herrn Dr. Schlegel in Schweidnitz, so wie Herrn Dr. med. Heinsch in Zobten untersucht und empfohlen, ist bester Qualität stets vorräthig, und empfehle dasselbe der geneigten Beachtung. Den Debit desselben habe ich der Droguenhandlung der Herren **K. Grundmann** success. in Breslau, Herrn Kaufmann **G. B. Opitz** in Schweidnitz, und Herrn Kaufmann **G. Opitz** in Striegau übergeben. [4750]

Zobten am Berge, den 13. Juni 1858. **E. Grundmann,** Apothekenbesitzer.

Pferde-Verkauf.



Mittwoch den 16. d. M. trifft bei mir ein **neuer Transport** eleganter ostpreußischer **Reit-** und **Wagenpferde** ein, und werden dieselben im **Ballhof** in der Oder-Vorstadt zum Verkauf stehen. **Samuel Friedmann,** gen. **Striemer.** [6326]



Von Morgenbesser's Rechnenbüchern nebst Auflösungne

werden nach dem neuen Gewichtsverhältniß umgearbeitete Ausgaben in kurzer Frist erscheinen.

Breslau. [3066] **Graß, Barth u. Co., Verlags-Buchhandlung** (C. Zäschmar).

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhdlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Ueber den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht. Ein Rathgeber für junge Männer, die sich die Neigung des weiblichen Geschlechts nicht nur erwerben, sondern auch erhalten wollen. Aus den Papieren eines Welterfahrenen. Von A. Eberhard. **Vierte** verb. Aufl. Preis 20 Sgr.

Die Vorschriften zu einem klugen, taktvollen Benehmen beim Umgange mit dem weiblichen Geschlecht, die Anweisung zur Ausbildung eines Ehrenmannes sind in diesem, in vierter Auflage erschienenen Buche auf sehr ansprechende Weise in 33 Abschnitten zum Nutzen junger Leute dargestellt.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [4770]

Cassinetts,

(Sommerrockstoffe für Herren),

in glatt und gerippt, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

Moritz Wohl,

[4691] **Nikolaistraße, Ring-Ecke, im zweiten Gewölbe.**

Trotz des hohen Papier-Aufschlags bin ich durch einen vortheilhaften Einkauf im Stande, zu spottbilligen Preisen zu offeriren:

Ein Buch (24 Bogen) fein satinirtes Briefpapier in Oktav à 1 Sgr. 3 Pf., in Quart von 2½, 3—4 Sgr.; ein Buch feines Kanzleipapier von 2½, 3, 4—5 Sgr., gutes Conceptpapier von 1¾, 2—2½ Sgr. **Papierhandlung J. Bruck**, Nikolaistraße Nr. 5. [4692]

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich in Königshütte als **Zimmermeister** etablirt habe. [4732]

Königshütte, den 12. Juni 1858. **Hugo Bornemann**, Zimmermeister.

Gesucht wird ein tüchtiger Formermeister

für die Eisengießerei und Maschinen-Fabrik von **Chr. Hagans** in Erfurt. [4733]

Die Tapetenfabrik von Gustav Hitzschold

in **Dresden**, Moritzstraße Nr. 13 u. 14,

hält stets ein großes Lager von den wohlfeilsten bis zu den feinsten Tapeten als auch von allen Gattungen Fenster-Rouleaux. [4375]

Um zu räumen, offerirt, bis der Vorrath erschöpft ist, [4693]

echte J. Alexandre'sche patentirte Cementfedern,

1 Gros (12 Dutzend) für 27½ Sgr. (Fabrikpreis 1⅓ Thlr.), bei Entnahme von 6 Gros noch billiger: **J. Bruck**, Papierhandlung, Nikolaistraße Nr. 5.

Tabakblätter-Verkauf.

Von schönem Virginienblatt 1857er Erndte lagern noch ca. 200 Ctr. bei hiesigem Wirthschafts-Amt zum Verkauf. Das Blatt ist meist zu Cigarren zu verarbeiten. [6277]

Bielau bei Neisse, den 12. Juni 1858. **Das Wirthschafts-Amt.**

Unter Bezugnahme auf den Aufsatz des Hrn. Dr. Schwarz (Bresl. Zeit. Nr. 245) erlaubt sich die unterzeichnete Kalkverwaltung die Anzeige, daß der Preis des Ctr. präp. hydraulischen Kalkes bei ganzen Wagenladungen, excl. der Säcke und unter Nachnahme des Betrages auf 9 Sgr. franco Bahnhof Czernitz bestimmt worden ist. [4472]

Pschow bei Ratibor.
Selinger. Botländer.

[4465] **Stellen-Gesuch.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Müller**, der die Meisterprüfung bestanden, in großen amerikanischen Mühlen als Müller und Mühlenbauer beschäftigt gewesen, gegenwärtig einer Mühle als Werkführer vorsteht, sucht zu Michaelis eine anderweitige derartige Anstellung. Er ersucht, diesfällige Offerten unter Adresse F. W. poste restante Gleiwitz gefälligst einsenden zu wollen.

Ein gebildetes Mädchen oder eine Frau, evangelischer Konfession, von gesetztem Alter und Erfahrung, die vollkommen gut, richtig und geläufig französisch spricht, in weiblichen Arbeiten geübt ist, wird zur Beaufsichtigung und Pflege für zwei Kinder von 9 und 11 Jahren und Unterstützung der Hausfrau, von einer Gutsherrschaft zum 1. Juli d. J. zu engagiren gesucht. Anerbietungen unter Beifügung empfehlender Zeugnisse wird baldigst entgegengesehen unter der Adresse v. W., poste rest. Ober-Glogau. [6149]

Eine Kammerjungfer von anspruchslosem und bescheidenem Wesen, die vollkommen gut frisiren, weißnähen, auch schneidern kann und die Wäsche aus dem Fundament versteht, findet zum 1. Juli d. J. bei einer Gutsherrschaft mit jährlichem Gehalt von 40 Thlr. eine Stelle. Nur gut empfohlene, vollkommen qualifizirte Individuen können sich alsbald schriftlich melden unter der Adresse v. W., poste restante Ober-Glogau.

[6321] **Compagnon-Gesuch.**

Zur Etablirung einer Liqueurfabrik hier wird ein Theilnehmer mit 1500 bis 2000 Thlr. baar Geld gesucht. Geschäftskenntnisse sind nicht durchaus nöthig. Offerten L. Z. 130. poste rest. Breslau werden bis zum 20. d. M. erbeten.

Ein **Wirthschafts-Beamter** findet diese Johannis noch Unterkommen durch
Jüngling in Breslau,
[6295] Ketzerberg Nr. 31.

Ein **landwirthschaftlicher Rechnungsführer oder Sekretär**, der auch tüchtige juridische Kenntnisse besitzt, findet diese Johannis Unterkommen durch **Jüngling** in Breslau, Ketzerberg 31. [6296]

Kreuznacher Elisabetquelle,
so eben angekommen, ist abzulassen Oderstraße Nr. 14, eine Treppe hoch. [6309]

Ein Student, der das Maschinenfach kennen lernen will, wünscht eine Hauslehrerstelle zu erhalten, die ihm dies ermöglicht. — Adressen unter Chiffre C. B. Breslau poste rest. fr. bittet man abzugeben. [6311]

Ein junges, anständiges Mädchen, mosaischen Glaubens, welches mehrere Jahre hindurch als Verkäuferin im **Destillations-Geschäfte** war, sucht in einem solchen Geschäft, jetzt oder von Johanni ab, hier oder auswärts, ein Unterkommen. Adressen unter G. F. bittet man in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Eine Kammerjungfer

mit empfehlenden Attesten findet aufs Land ein gutes Unterkommen unter der Adr. B. P. franco poste restante Breslau. [6297]

Einen Zuckersiedemeister

suche ich für eine bedeutende Zuckerfabrik mit 1000 Thlr. Gehalt, einen Bodenmeister mit 500 Thlr., einen zuverlässigen Fabrikaufseher mit 300 Gehalt (für dieselbe Fabrik). Der Beauftragte Kaufmann **L. Hutter**, Berlin.

Commis.
Ein streng rechtlicher, moralischer Mensch, gewandter Verkäufer, von freundlichem Aeußeren, sucht zu Johannis eine Stelle als Commis in einem Spezerei-Geschäft hier oder auswärts.
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke 50. [4764]

Ein **Rittergut** in Schlesien von 2000 Morgen, worunter 400 Morgen sehr gute Wiesen, wie auch 400 Morgen Forsten, ist zu solidem Preise zu verkaufen. Auskunft wird die Güte haben zu ertheilen:
[4735] **B. Goldmann** in Constadt.

!! Avis !!
= Guts-Ankauf. =
Von einem vornehmen Herrn wird im breslauer Kreise ein Gut mit 25,000 Thlr. Anzahlung zu acquiriren gesucht.
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke 50. [4765]

Täglich frische Erdbeerbowle

bei

C. F. Pohl u. Co.,

[4722] Schuhbrücke Nr. 72.

Schaf-Auktion. [6692]

Das Dom. Zülzendorf bei Nimptsch wird **Freitag den 18. d. M.** Nachmittags 2 Uhr 130 starke Schöpse in Partien zu 20 Stück meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Am Sonntage ist auf dem Wege von der langen Oderbrücke nach der Tauenzienstraße ein **silbernes Gliederarmband** verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder, der dasselbe Tauenzienstraße 5, 2. Etage abgiebt, wird eine angemessene Belohnung zugesichert. [6318]

Ein Destillateur,

welcher auch seit mehreren Jahren reist, sucht zum 1. August eine passende Stelle. Gefällige frankirte Offerten unter J. C. befördert die Expedition dieser Zeitung. [4737]

Schöne reife [6324]

Ananas-Früchte, Geräuch. Speck-Flundern,

sogenannte Maischollen, empfing und empfiehlt:

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

Mai-Schollen

bei **Hermann Straka,**

Selterwasserpulver

(Poudre fèvre)

bei dessen Verwendung eine Flasche Selterwasser

nur 9 Pfennige

zu stehen kommt, ist nebst genauer Gebrauchs-Anweisung in Cartons
zu 20 Flaschen Wasser à Carton 15 Sgr.
„ 10 „ „ à „ 7½ „
zu bekommen in
der **Niederlage** chemischer Fabrikate von **C. F. Capaun-Karlowa**, am Rathhause Nr. 1 (alter Fischmarkt). [4747]

Schwarz. Glanzlack

für **Leder aller Art**, besonders für **Stiefel** und **Schuhe**, um diesem augenblicklich Spiegelglanz zu geben, à Flasche 5 Sgr.

= Flüchtiges Fleckwasser =

unübertrefflich in seiner Wirkung bei **Stoffen, Farben** und **Mustern** aller Art, à Flasche 7 und 12 Sgr.

= Molkenpulver =

(Powder Laab)

zur **leichten, schnellen** und **sichern** Bereitung der Molken, in Packeten zu 12 Portionen für 10 Sgr. Zu bekommen in der [4748]
Niederlage chemischer Fabrikate
von **C. F. Capaun-Karlowa**,
am Rathhause Nr. 1 (alter Fischmarkt).

Damentaschen in 50 verschiedenen Gattungen, Reisetaschen, Couriertaschen, Reisekoffer für Herren und Damen, Reise-Necessaires, bis 50 Thlr. das Stück.

B. K. Schieß, [4292]
Ohlauerstraße, Ring-Ecke u. Bude vor der Krone.

Eine Brauerei
bei Breslau mit 34 Morgen Acker ist bald zu verkaufen Breitestraße Nr. 38, drei Stiegen vornheraus. [6280]

Ein Heizer von Dampf-Kesseln,
der auch die Behandlung von Dampf-Maschinen versteht, ist wegen Auflösung des Geschäfts brodtlos geworden u. sucht ein anderes Unterkommen. Näheres Schwerdtstraße 1 beim Kupferschmiedemeister Jagode. [6303]

Für **Photographen: Panotyp-Collodium**, vorzüglich, mit den nöthigen Recepten, sowie sämmtliche Chemikalien empfehlen:
Feßler u. Steindorff,
[4743] in Berlin, Französische-Straße 48.

Die Gewinnloose Nr. 37,691 b und 54,168 d 4. Klasse 117. Lotterie sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Vor Mißbrauch wird gewarnt. **Schmidt**, kgl. Lott.-Einnehmer.

Ein schön gelegener **Bauplatz** an der Vorwerksstraße, ganz nahe dem Ohlauer-Stadtgraben (45 Fuß Front und 125 Fuß Tiefe) ist verkäuflich. Näheres am Ohlauer-Stadtgraben Nr. 2, par terre. [6301]

Ein herrschaftliches Haus, am schönsten Theile der Promenade des Bades Landeck gelegen, mit Garten, Pferdestall und Wagenremise, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt:
R. Reimann,
[6305] Tauenzienplatz Nr. 1.

Unterzeichneter wünscht eine **milchende Eselin** zu kaufen oder zu leihen. [4635]
Neuland bei Löwenberg, den 9. Juni 1858.
Plathner, Ober-Amtmann.

Zwei Kettenhunde [6317]
sind zu verkaufen Salzgasse Nr. 3b.

Ein graumelirter, braunfleckiger
Jagdhund
von starker Mittelgröße, männlichen Geschlechts, im 3., höchstens 4. Felde, welcher vollständig gesund, hasenrein und in jeder Beziehung gut geschult ist, wird zu kaufen gesucht; nächst obiger Farbe, wird auf braun reflektirt. [6288]
Das Nähere Kreuzstraße Nr. 10 in Breslau.

Ein fein möblirtes Zimmer ist Nikolaistraße Nr. 42 zu vermiethen. [6316]

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [3159]

Biblische Geschichten

aus dem alten und neuen Testamente

für Schule und Haus,

mit Berücksichtigung der Reihenfolge Michael Morgenbesser's

unter steter Festhaltung des inneren Zusammenhanges der heiligen Schrift in Dr. Luther's Uebersetzung möglichst wortgetreu nacherzählt und mit passenden Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen begleitet von

Friedrich Deutsch.

8. 6 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** (C. Zäschmar) in **Breslau**, Herren-Straße Nr. 20, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben: [3070]

Don Manuel,

oder: **Des Helden Standbild.**

Trauerspiel von C. Humbert, königl. preuß. Regierungsrath.

8. Geh. 15 Sgr.

Der ungetheilte Beifall, den das angekündigte Drama sich bei seiner Vorlesung in größeren gebildeten Privatkreisen erwarb, gab die nächste Veranlassung zur Veröffentlichung durch den Druck. Der Herr Verfasser hat sich in seinem Werke (dessen originelle Entstehungsgeschichte das Vorwort erzählt) die Aufgabe gestellt, den **christlich-ritterlichen** Charakter der Geschichte Asturiens zu Ende des 8. und zu Anfang des 9. Jahrhunderts unter König Alfons dem Keuschen, so wie das **ideale** Verhältniß zwischen **Staat** und **Kirche** zu jener Zeit, wahrheitsgetreu und lebendig zu schildern, und in die historischen Vorgänge die, auf eigner Erfindung beruhenden, eigenthümlichsten und überraschendsten theatralischen Effekte bietenden Schicksale seines Helden **Manuel** zu verflechten. In sprechendster Weise bezeugt übrigens das anziehende Drama, daß das **spezifisch-christliche Element** noch immer am meisten geeignet sei, unser vielfach verkommenes Theaterwesen zu regeneriren, und daß es hierzu durchaus nicht des, jetzt so sehr beliebten, Rückgriffs zur Antike bedürfe.

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Eine Wohnung in der 2. Etage von 4 Stuben, 1 Kochstube, 2 Keller und 2 Kammern ist diese Johannis für 200 Thlr. jährlich zu vermiethen durch **Jüngling**, Ketzerberg 31. [6293]

Zu vermiethen
vom 1. Oktober d. J. Schuhbrücke Nr. 35 die erste Etage, die bis dahin „die permanente Industrie-Ausstellung" inne hat, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Boden und Beigelaß, auch die Parterre-Räume von 5 feuersicheren Remisen, Gewölbe, Comptoir, Keller 2c. Näheres daselbst im zweiten Stock beim Wirth. [6299]

Breitestraße Nr. 26, eine Stiege, ist billig zu verkaufen: ein eiserner Heiz- und Kochofen, zwei lederne Bettsäcke, ein Stehpult, eine Atten-Bank, ein Bücherrepositorium und ein Appartementschrank. [6289]

Ritterplatz Nr. 9, vis-à-vis der Vincenz-Kirche, ist der erste Stock, bestehend aus drei Stuben, Küche und Zubehör, für 150 Thaler zu vermiethen und Termin Michaelis zu beziehen. [6308]

Vorwerksstraße 1 ist ein schönes Vorderzimmer, mit oder ohne Möbel, vom 1. Juli ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst. [6329]

Zwei freundlich möblirte Stuben im 2. Stock, mit Entree, Sommerseite, sind Ohlauerstraße 60 zum 1. Juli zu vermiethen. [6328]

Tauenzienplatz 4 im 3. Stock rechts ist ein elegant möblirtes Zimmer nebst freundlichem Kabinet zu vermiethen. [6298]

Ein gut möblirtes Zimmer
ist zu vermiethen und sofort zu beziehen Junkernstraße 24 erste Etage. [6290]

Hein's Hôtel garni,

Tauenzienplatz 4,

Breslau. [4760]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 14. Juni 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.
Weizen, weißer	71—75	68	60—63 Sgr.
dito gelber	68—70	65	57—61 „
Roggen . .	43—44	42	40—41 „
Gerste . . .	33—35	32	30-31 „
Hafer . . .	33—35	32	30—31 „
Erbsen . .	54—58	50	48—49 „

Kartoffel-Spiritus 8 Thlr. G.

12. u. 13. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9'"50	27"8'"98	27"8'"26
Luftwärme	+ 17,4	+ 15,0	+ 23,0
Thaupunkt	+ 10,3	+ 9,4	+ 7,6
Dunstsättigung	57pCt.	64pCt.	30pCt.
Wind	SO	SO	SW
Wetter	halb heiter	heiter	wolkig
Wärme der Oder			+ 20,0

13. u. 14. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'"47	27"8'"89	27"8'"71
Luftwärme	+ 16,0	+ 13,5	+ 20,8
Thaupunkt	+ 10,0	+ 9,5	+ 6,5
Dunstsättigung	62pCt.	73pCt.	32pCt.
Wind	W	W	W
Wetter	wolkig	heiter	heiter
Wärme der Oder			+ 20,0

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge {7 U. Morg. / 9 Uhr Ab. Personenzüge {2 Uhr. / 12 U. 10 M. **Oppeln** {6 U. 5 M. Abds / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen. Stettin.** {7 Uhr 25 M. Mrg., 5 Uhr Nachm. / 11 Uhr 1 M. Mg., 10 Uhr 15 M. Ab. } **Lissa** {1 Uhr Nach. / 8 U. 7 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge {9 U. 20 M. Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge {7 Uhr Mg., 5¼ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** {5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 14. Juni 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108¾ G
Poln. Bank-Bill.		90⅚ B.
Oesterr. Bankn.		98⅓ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100⅚ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100⅚ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100⅚ B.
dito 1856	4½	100⅚ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	115¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83⅚ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.
dito Pfandb.	3½	87 G.
dito Kreditsch	4	89⅓ B.
Schles. Pfandbr.		
à 1000 Rthlr.	3½	86¼ G.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95⅔ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95⅔ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97 G
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93½ B
Posener dito	4	91¾ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100¼ G.
Ausländische Fonds		
Poln. Pfandbr.	4	88 11/12 B.
dito neue Em.	4	88 11/12 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	84 G.
dito Anl. 1835		
à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch.		
à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	79½ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	81⅚ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	94¾ G.
III. Em.	4	92½ B.
dito Prior.-Obl.	4	86⅔ B.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	66 G.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	136 B.
dito Lt. B.	3½	126¼ B.
dito Lt. C.	3	136 .
dito Pr.-Obl.	4	88⅓ B.
dito dito	3½	77 B.
dito dito	4½	96½ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	46¼ G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm.	5	—
Minerva	5	—
Schles. Bank		80¾ G.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	62 B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141⅚ G. Hamburg kurze Sicht 149⅚ G. dito 2 Monat 149 G. London 3 Monat 6. 18⅚ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79⅚ G. Wien 2 Monat 96⅚ G. Berlin kurze Sicht - — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.